

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** **Merseburger Kurier**

Bezugspreis monatlich 2.10 RM. ...
Bezugspreis vierteljährlich 5.50 RM. ...
Bezugspreis halbjährlich 10.50 RM. ...
Bezugspreis jährlich 20.00 RM. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Donnerstag, den 9. Juli 1931

Nummer 158

1,6 Milliarden Anleihe für Deutschland?

Reichsbankpräsident Luther fährt nach London.

Aus London wird gemeldet: Die Bank von England hat bisher die Meldung von einer Verlängerung des an die Reichsbank abgegebenen Vorstoßes über den 1. Juli hinaus weder bestätigt noch dementiert. In City-Kreisen rechnet man damit, daß den deutschen Banken eine Anleihe von mindestens 1,6 Milliarden Mark gegeben werden wird. Eine englische Nachrichtenagentur verbreitet die Meldung, daß der Reichsbankpräsident Luther zu Verhandlungen nach London kommen werde.

Englische Besorgnisse über die Lage in Deutschland.

Die englischen Finanzzeitungen beurteilen die nächste Zukunft Deutschlands ziemlich pessimistisch. Durch die langen Verhandlungen, so sagt die „Financial Times“, ist die Aufgabe der Banken, Deutschland zu helfen, sehr erschwert worden. Da man nicht wisse, wie sich die weiteren Verhandlungen gestalten würden, und da man insbesondere noch keine Gewissheit darüber habe, was nach einem Jahr geschehen werde, so würden viele Ängern, ihre Gelder wieder nach Deutschland zurückfließen zu lassen. Die Lage werde also in Deutschland weiterhin ernst bleiben. Auch die „Financial News“ hat Zweifel, ob der Hooverplan in der jetzigen Form ausreicht, um das Vertrauen wiederherzustellen. In City-Kreisen, so berichtet der „Daily Express“, sei man sich darüber klar, daß die Finanzkrise in Deutschland viel zu ernst sei, als daß sie bald überwunden werden könne. Es seien außerordentliche Anstrengungen notwendig, um die Lage in Deutschland wieder zu normalisieren.

England rechnet mit Revision.

Die Londoner „Daily News“ rechnet auf Fortsetzung der Hooveraktion und seine Hoffnung in die Einmütigkeit des Senats und Republikanentums von Washington. Hoovers Vektor, habe, so berichtet der Washington Korrespondent, die Chancen für Hoovers Wiederwahl bis zu nahezu 80 Prozent Wahrscheinlichkeit gesteigert.

In einer halbamtlichen Auslassung zur Einbringung der Sachverständigenkonferenz nach London schreibt das englische Nachrichtenblatt „Daily Herald“, die neue Konferenz werde die erste Revision des Hooverplans, der weitere Folgen werden. Die eingehende Erörterung der deutschen Lage sei schon für diese Londoner Konferenz vorgesehen.

Ebenso Frankreich.

Die Londoner „Evening Times“ meldet aus Paris, in den Ministerbesprechungen besäße man sich ernstlich mit einem neuen deutschen Vorstoß auf Gewaltrevision. In einer Pressebesprechung habe der französische Ministerpräsident Laval erklärt, das erste Halbjahr des Moratoriums werde Frankreich keine neuen Herausforderungen von seinen Deutschen mehr bringen. Aber die Gefahr komme, wenn dieses Halbjahr vorüber sei.

Im Brüsseler „Zeit“ werden Ausserungen eines führenden Wirtschaftsführers über das Moratorium veröffentlicht. Der Grundton der erschienenen vier Artikel ist, Wesen solle mit einem langjam Vorfall der deutschen Reparationen als einer Unabänderlichkeit rechnen und als Ersatz rechtlich die dringend notwendigen Reparationen in Form von Mitteln Europa hin geltend machen.

Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien am 29. Juni 2.664.889 betragen habe. Dies bedeutet eine Zunahme gegenüber der Woche vom 17. Juni um 20.000 und eine Abnahme um 774.814 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

England für Aufschiebung des deutschen Flottenbaues und der Zollunion?

Aus London wird gemeldet: Offenbar auf den Einfluß bösserer Stellen hin fordert heute die englische Presse von Deutschland, als Gegenleistung für die Hilfe, die es durch das Hoovermoratorium erhalte, von sich aus freiwillig zur Verbesserung der europäischen Amaltpäre beizutragen. Deutschland soll, wie die „Times“ und der der Regierung nahestehende „Daily Herald“ übereinstimmend fordern, von sich aus erklären, daß es die Absicht habe, ein neues französisch-englisch-erläßliches „Erlaßliches“ während des Hoovermoratoriums und die österreichisch-deutsche Zollvereinigung bis auf weiteres aufzuschieben will.

Die englischen Forderungen sind ein neuer klarer Beweis dafür, daß die englische Regierung noch keineswegs bereit ist, mit Frankreich zu brechen, sondern seine bisherige Politik fortsetzt, mit Frankreich auf Deutschlands Kosten zu vertragen. Um so notwendiger ist, daß Deutschland immer von neuem und immer einbringlicher darauf hinwirkt, daß Frankreichs Politik und Wirtschaft nicht immer neuen Expansionsmaßnahmen gegen Deutschland erliegen, die uns und die ganze Welt nicht zur Ruhe und zum Gedeihen kommen lassen.

Notverordnung über die Ausfallbürgschaft.

Aus Berlin wird gemeldet: Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird entsprechend der Anregung namhafter Träger des deutschen Wirtschaftslebens folgende Verordnung erlassen:
§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, durch Notverordnung in Anlehnung an die Vorschriften des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt I Seite 269), die danach aufbringungspflichtigen Unternehmer, deren Vertriebsvermögen in Deutschland nur unzureichend, anteilhaft zu verpfänden, die Haftung bis zum Gesamtbetrag von 500 Millionen RM. für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften zu übernehmen, welche die deutsche Goldkreditbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskreditwesens tätigt. Die Notverordnung erläßt die näheren Vorschriften. Sie tritt mit der Durchführung trennender Aufgaben der Bank für deutsche Industrieobligationen in Ergänzung der ihr im § 7 des Industrieobligationsgesetzes vom 31. März 1931 (Reichsgesetzblatt Seite 124) genehmigten Aufgaben betraut.
§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Reud., den 8. Juli 1931.
Gen. von Hindenburg, Dr. Brüning, Reichspräsident, Reichsminister, Staatssekretäre.

Der Sinn der Ausfallbürgschaft.
Aus Berlin wird mitgeteilt: Zur Erläuterung der Notverordnung und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen über die Kreditbürgschaft der deutschen Wirtschaftsunternehmungen kann noch folgendes gesagt werden:
Was die Haftung der bisher 1080 deutschen Firmen anbelangt, so besteht für diese nicht in einer Einmalzahlung eine Kasse, sondern stellt nur einen Rechnungsposten dar. Die Haftung gilt gegenüber der Goldkreditbank, nicht etwa direkt gegenüber ausländischen Kreditoren. Sollten wirklich im Falle der Fälligkeit der Goldkreditbank Ausfälle in Erscheinung treten, so haften die deutschen Firmen hierfür im Prozentfuß ihrer Haftungssumme entsprechend dem Verteilungsschlüssel für die Dividende.

Der Sinn der Ausfallbürgschaft.

Was die Haftung der bisher 1080 deutschen Firmen anbelangt, so besteht für diese nicht in einer Einmalzahlung eine Kasse, sondern stellt nur einen Rechnungsposten dar. Die Haftung gilt gegenüber der Goldkreditbank, nicht etwa direkt gegenüber ausländischen Kreditoren. Sollten wirklich im Falle der Fälligkeit der Goldkreditbank Ausfälle in Erscheinung treten, so haften die deutschen Firmen hierfür im Prozentfuß ihrer Haftungssumme entsprechend dem Verteilungsschlüssel für die Dividende.

Noch fast 4 Millionen Arbeitslose.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Arbeitsmarkt hat sich in der zweiten Hälfte des Monats Juni ähnlich wie im vorigen Berichtszeitraum in beiderseitigem Umfang gebessert. Bei den Arbeitsämtern waren am 30. Juni noch rund 3.962.000 Arbeitslose gemeldet. Damit ist gegenüber Mitte Juni ein Rückgang um rund 80.000 zu verzeichnen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur noch eine Abnahme um rund 5000 festzustellen war. Gegenüber der Höchstzahl Mitte Februar d. J. beläuft sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl auf rund 1.320.000, während er im Vorjahre, in dem der winterliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit allerdings weniger niedrig lag, bis Ende Juni nur rund 725.000 betrug. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung zum 30. Juni um 15. bis 30. Juni um rund 62.000 zurück und zwar auf rund 1.410.000. In der Arbeiterlosenversicherung hat ein gegenüber dem 1. Juni um rund 6000 auf rund

Erntestreifheze.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Reiterungsgebiet Weidmann finden seit Tagen Verbände der Reichsregierung statt, die einen strengen Versuch nehmen und in allgemeinen Verfügungen aufstellen. Weidmann hat bisher nicht gelast, werden aber für kommende Woche angekündigt. Auch aus anderen preussischen Regierungsbezirken werden gleiche Vorformitäten gemeldet.
Die in Berlin an zuständiger Stelle zu erlassenden Verfügungen sind im einzelnen noch nicht bekannt, es ist nur ein strenges Verbot der Streifheze unter den Landarbeitern, die von der kommunikativen Gewerkschaftsorganisation angeht, wenn der „Vorwärts“ das behauptet, um den in der Reichsregierung die Arbeitslosen auf Kosten der Arbeiter in Schwärze zu bringen.

Weltzusammenbruch oder Beginn der Rettung?

Es ist, als ob urplötzlich ein mächtiges Erdbeben durch die Welt gegangen wäre. Überall sieht man wir durcheinanderrennende Menschen und flüchtende Häupter. Tausend Besorgnisse und Vorsichtsmaßnahmen durch die Luft, und hier und dort bilden sich Gruppen beherzter Männer, die die Rettung entschlossen in Angriff nehmen wollen. Der Wirbel der Ereignisse ist noch mehr der richtigen, halbrichtigen und unrichtigen Meinungen in so großem Maße, daß man zunächst mit „Kauz“ empfindet: „Mir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mithrad in Kopf herum.“ Schon bei der bloßen Berichterstattung weiß man kaum mehr, wo man stehen und was man aussprechen soll, und vollends die feierliche Verkündung der Nachrichten erregt fast als Unmöglichkeit. Die großen Mächte der Welt aber sind wohl noch nicht in ihrem schwerwiegenden Ereignisse von ihren Regierungen so unmittelbar im Dunkel gelassen wie heute. Die Demokratie ist nicht nur in Deutschland, sondern nahezu überall völlig angeschlagen, und im Volke weiß niemand, was die einzelnen Kabinete und innerhalb der Kabinette die leitenden Regierungsstellen planen und unter welchen Gesichtspunkten und welchen Einflüssen sie ihre Entscheidungen treffen. Wer nicht eigentlich nur das eine: die Tatsache des großen Erdbebens und des jähen Erwachens der Völker.

In dem neuesten seiner geistreichen Aufsätze in der Monatszeitschrift „Die Tat“ (Juliheft 1931) sagt Ferdinand Fried unter dem Titel „Weltmoratorium“ die Weltlage treffend in folgende Sätze zusammen: „Niemand seit dem großen Kriege hat die Welt so fürchterlich zusehrt, niemals Tage derartiger Hoffnungslosigkeit durchgemacht wie heute. Mit unheimlicher Naturgewalt fürchten die Ereignisse über uns herein und überschlagen sich förmlich in rasender Beschleunigung, die fürchterliche Hoffnungslosigkeit in einer Entladung, die in roter Kraft sinnlos und ungenügend zerbricht hätte — wenn nicht der letzte Schandtag der Weltgeschichte mit seiner Vorkatastrophe ein Weltmoratorium eingeleitet, mit einem verneinenden, aber energiegelassen Zug an der Notbremse den ratternden Gang des Weltzuges vorläufig zum Stehen gebracht hätte. Niemand hat die Welt an einem solchen Standpunkt gesehen. Wäre in der historischen Nacht vom 20. zum 21. Juni Hoovers Vorkatastrophe ausgebrochen, wäre der Weltzug in Trümmern zerfallen, vor dem jeder Staubwille verjagt müßte.“

Fried stellt dann fest, die Erklärung eines teilweisen Weltmoratoriums bedeutet das offizielle Eingeständnis eines teilweisen Weltbankrotts, und nach diesem Gesichtspunkt beurteilt er einzelne besonders wichtige Ereignisse der letzten Zeit unter den Überbegriffen der „Weltwirtschaftskrise“, „Bankrotts“, „Die Notverordnung“, „Die Weltwirtschaft“, „Sturmangriff auf Deutschland“, „Die Kapitalflucht“, „Hoovers Hintergründe“, „Deutschlands Erleichterung“. Sein Urteil lautet: „Es ist ein unter der Überbegriffen „Weltwirtschaftskrise“ und „Weltbankrott“ dahin zusammenzufassen, daß es sich um den Bankrott, um den Beginn des effektiven Zusammenbruchs der Weltwirtschaft handelt“, und daß Deutschland „in Todesangst die Hand ergreifen habe, daß uns nur herbeistreichen will in das unterirdische Festland des letzten Schicksals der Weltmacht.“ Und in seinem Schlußsatz macht er folgende Voraussetzung: „Es (das deutsche Volk) wird die Kontrolle führen, die uns direkt oder indirekt, heute oder später, anerkannt wird — es wird sich in volkshafter, nationaler Aktion entschlüsseln, daß es nur jener Dummheit von Geld, Kapital und Wörtern, der in Todesangst jene rettende Hand ergreift, die uns erst erlösen hat und die uns noch oftmals erlösen wird.“

Aus Merseburg.
Telephonzellen für Frauen — das neueste Patent.

Barndt stand hier vor der Telephonzelle und beband mich herzlich, keine Zeile überprüfend, auf der rechten Seite meiner verpöhligen Zeitung. Ein Herr mit großer Haut eilte herzu, griff nach der Klinge und wollte einsteigen. Ich lächelte bloß.

„Mach beiseit!“ murmelte er unfroh, hielt die Tür heftig zu, quetschte sich dabei den rechten Nacken und begann, die Post zu beschimpfen.

„Danke Sie nicht!“ rief ich ihm wohlwollend. „Die Post kann doch nichts dafür, daß Sie nicht reinkönnen.“

„Natürlich kann sie dafür!“ schauzte er mich an.

„Gehen Sie Ihre Gründe hören“, bat ich und fastete die Zeitung zusammen. „Wir haben genug Zeit zum Plaudern, denn eine Dame spricht!“

Der Fremdling murmelte wieder etwas und marschierte schweigend wieder auf die schlanken Mädchenbeine, die einzig unter den schlaflos an andere verfallenden Wänden hervorstachen.

„Eine Dame spricht!“ hobnte er darauf hemmungslos. „Erst händte sie bloß an den Straßenecken, behinderten den Verkehr und ließen das Essen zu Hause andrennen; seit die Post aber die Finger da aufgehängt hat — haben Sie schon mal so'n Kraken getroffen — ohne mit 'ner Frau drin? Weichens find's gleich zwei und mehr, ganze Kraxen verkommenlich sind und reden, reden — ganze Worterbücher besamerieren sie an der Strippe.“

Ich gebot ihm mit einer bescheidenen Handbewegung Einhalt.

„Ich stimme Ihnen ja im wesentlichen bei. Die Post jedoch, klar und übersichtlich in ihren Anordnungen bis auf die unübersichtlichen Wände in jenen Müllgasgefäßen, rüch dem ewig-wöchentlichen Sprechbühnen, Trugmummen. Sehen Sie nicht das Schild: 'Ruhe bis kurz?'“

„Ruhe!“ sagte er. „Sie haben recht. Die Post hat das Menschentümliche getan. Und verlor in stillen Nachdenken, Langsam wurde es Abend; die schlanken Mädchenbeine drinnen wichen nicht von ihrem Fleck.“

„Die Post“, meinte der Fremde, nach einiger Zeit aus färlendem Schimmer erhellend und einen Traummotankben erhellend, „solle, wie die Eisenbahn-Frauenarbeit, so Frauenarbeiten einrichten.“

Und, von seinem genialen Gedanken fähig, erhellte, fragte er: „Sinn? Und Kritisiert nehmen, je Stunde 20 Pfennig, im Tausend billiger. Gute Nacht, lieber Herr, ich muß die letzte Straßenecke erreichen. Morgen mache ich die Eingabe, verlassen Sie sich darauf!“

Mit dem Lloyd nach Südamerika.

Nationaler Arbeiter- und Arbeiterinnenverein

Der Vorliegende Herr Wot eröffnete die Versammlung. Er gab kurz die Geschäftslage der Vereinigung bekannt. Besonders Freunde löbte die Sitzung eine seltene, sehr reichhaltige Tischbühnen von Seiten eines Mitgliedes aus. Sodann erteilte der Vorliegende Herr Söller das Wort zu seinem Vortrage. Das Thema hieß: „Mit dem Norddeutschen Lloyd nach Südamerika.“ Im ersten Teile des Vortrages gab der Redner einen Überblick über die Entwicklung unserer großen Schiffahrtsgesellschaft und besonders des norddeutschen Lloyd. Im Hand einer Weltkarte zeigte er die weit verzweigten Fahrtrassen, welche mit den Schiffen des norddeutschen Lloyd nach allen Punkten der Erde. Der zweite Teil des Vortrages zeigte in Stichbildern eine solche Reisekarte mit dem Landdampfer Sierra-Ventana von Bremerhaven nach Südamerika. Der Genuß einer solchen Reise, ihre Bequemlichkeit und Billigkeit, hat wohl in allen Kreisen den Wunsch nach einer solchen erweckt. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen. Der Vorliegende schloß die Versammlung um 11 Uhr mit dem Hinweis, daß nächsten Dienstag ein Vortrag des Herrn Meyer über Judentum stattfindet. Der Erfolg des Abends waren 3 Neuaufnahmen.

Personalien.

Am Dienstag feierte Herr Bruno Zeise mit seiner Frau, Hülterstraße 2 wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit. — (Gefahren beging daselbst Herr Anton Beyer und dessen Frau, geb. Bormwald, Wohnstraße 28 wohnhaft. Der Herr Beyer, Dorchester 78 Jahre alt, war erkrankten den Jubilären und dem Geburtstagskinde!

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Freitagabend: Bei abnehmendem Wind und langsamem Aufbruch der Temperatur wolfig bis trübe, noch einzelne Regenschauer.

Zwei Bekanntmachungen der Stadtverwaltung

Wir weisen auf die heute im Anzeigenteil erscheinende Bekanntmachung betr. Erteilung eines Befehlsgewaltbes. Gleiches wird eine Polizeiverordnung betr. Direction bei anstehenden Strafen aufgegeben.

DHV.-Protest gegen Gehaltsabbaupläne

Scharfe Kritik am Vertragsentwurf der Merseburger Tarifgemeinschaft.

Statt des schon lange angekündigten „Gesellschaftlichen Abends mit Damen“ müßte sich die Ortsgruppe Merseburg des DHV am Mittwochabend in einer Protestversammlung mit den Gehaltsabbauplänen der Merseburger Arbeitgeber-Tarifgemeinschaft befassen. Nach längerer herlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden, Kreisstabsabgeordneten Wot, begann die Sitzung.

Kreisgeschäftsführer Abend-Halle

in sehr temperamentvoller Rede etwas folgendes aus:

„Mag man vor einem halben Jahr noch in einzelnen Kreisen der Wirtschaft der Meinung gewesen sein, daß die bis heute währende Krise durch einen allgemeinen Lohn- und Gehaltsabbau zu beheben sei, so habe der DHV die Dinge von vornherein anders gesehen; er laube an seine „Wirtschaftskritik“, jedenfalls nicht in dem laudatorischen Sinne, er finde vielmehr das Problem in dem Nachlassen der Kaufkraft. Es werde zu viel produziert und zu wenig gekauft, und das sei die Ursache!“

Die Kaufkraftkrise!

Wenn nun nach Steegerwald in diesem Jahre bereits um 6 bis 7 Milliarden weniger an Lohn und Gehalt ausgezahlt wurde als 1929, so müsse schließlich als erster der Arbeiter die Folgen spüren haben. Obwohl der fortgesetzte Abbau von Löhnen und Gehältern führe, hätten neuerdings die verschiedenen Einzelhandelsorganisationen schon klar erkannt und darum vielfach auch bei örtlichen Tarifkonferenzen Verhandlungen sich den Wünschen der Arbeitnehmer nicht mehr verschlossen.

Die Merseburger Tarifgemeinschaft der Arbeitgeber habe nicht ohne weiteres Aufbauforderungen aufgestellt, die weiter gingen als irgend erwerbslos im Reich. Während der bisher auf für Merseburg gültige halbjährliche Fristen einen zureichenden Abbau bringen würde, verlange die Merseburger Arbeitgebergemeinschaft immer mehr.

Abbau bis zu 40 Prozent der bisherigen Bezüge!

Seit Monaten dauerten die Verhandlungen an, verfrühten sich immer mehr und hätten nun im jüngst bekanntgewordenen Vertragsentwurf der Tarifgemeinschaft, über den schon Anfang nächster Woche verhandelt werden solle, ihren Niederschlag gefunden! Nach Ansicht des DHV, aber wären 41 der Firmen, die der Tarifgemeinschaft angehören, nicht mehr zu tun und zwar auf 3 Jahre, noch an den höchsten Tarif gebunden, wenn die Betroffenen auch jetzt diese beschränkt. Besonders bemerkenswert wäre, daß auch der Merseburger Großhandel und die Merseburger Industrie sich nach anfänglichen schärflichen Widerstand dem Vorgehen der Tarifgemeinschaft angeschlossen hätten.

Der Referent wies dann die einzelnen Verschärfungen, die der neuen Tarifvertrag nach Ansicht des DHV, enthält, im einzelnen nach (siehe die unten zum Abdruck abgedruckten Entschlüsse). Er gab der Meinung Ausdruck, daß zweifellos

Eine Pole „kauft am Orte“ — aber Geld sah der Merseburger Geschäftsmann nie!

Es war der 19. Juni vorigen Jahres — Freitagmorgen! In diesem Sandtrage der schifflichen Wirtschaft, die den Strahlen Merseburgs die Seite zur Kirche Das übliche bunte Bild brachten die polnischen Landarbeiterinnen in ihren farbigen Kostümen und die polnischen Arbeiter in ihren dunklen Anzügen und Kapseln, zur Stadt geschickt wurden.

Vor der Kirchentür sprach einen dieser Kirchgänger ein polnischer Landsmann an. Er fragte ihn nach Namen, Alter, Heimat, wo er arbeite usw. Landleute, die sich in der Fremde treffen, rufen sich beifolgend sehr schnell nach. Der andere Landsmann merkte, daß der Fremde einer von den in tausenden polnischen Großstädtern war. Was mag der hier für eine interessante Mission im Ausland haben?

Seine Mission führte er bald danach in einem Merseburger Geschäft aus. Die Kirche hat er nämlich sehr bald wieder verlassen. Auf dem Markt fand er nach einem Landsmann, der nach ihm zu dem Laden „Dorfkaufte er auf Abzahlung einen Anzug für 108 Mark bei 25 Mark Anzahlung. Als Namen gab er den Josef Marozas an, den er vor der Kirche ausgefragt hatte, er gab auch Alter, Geburtsort usw. an. Er wußte ja Bescheid. „Was, einen Anzug kaufen Sie? Frauen? Sie doch telephonisch auf Mitarbeiter Bescheid an.“ Der Verkäufer erhielt von dort die Antwort: „Stimmt, der Mann ist bei uns, sehr fleißig, heute zur Friedlandausproben in Merseburg.“ Der andere polnische Landsmann unterbrechete als Bürger. Dieser hatte den angeführten Anzug gleich durchschaut und vor dem Laden sagte er ihm voll Stolz:

„Du, ich hab auch einen falschen Namen unterföhren.“

Der Schmied stellte sich bald heraus, als der andere von dem richtigen Marozas zu haben wolle. Der falsche wurde schließlich doch gefangen. Er ist der schärfste Dieb!

nicht die Gesamtheit der Merseburger Arbeitgebergemeinschaft hinter diesem Vertragsentwurf siche, vielmehr nur eine ganz bestimmte und beschränkte Zahl. Die im DHV zusammengeschlossenen Arbeitnehmer würden dem Entwurf nie freiwillig zustimmen; möge der Schlichtungsausschuß entscheiden. Im USA, das jetzt das Schuldenjahr für uns durchwunden befreit sei, führe man von Seiten der Wirtschaft den Kampf für die Kaufkraft durch Anprangern des Verfalls einzelner Unternehmer, die Gehalts- und Lohnfortschritt weiter zu senken. Es sei an der Zeit, daß auch die deutsche Wirtschaft so das Problem anfaßt!

Anschließend an diese Ausführungen eröffnete der Vorsitzende die Aussprache, die sich sehr lebhaft gestaltete. Der Referent wußte dabei, daß die vorliegenden Tarifentwürfe sich kaum mehr unterscheiden von der Höhe der gesetzlich garantierten Bezüge der Arbeitseinkommenleistungen. Und propagiert wurde ferner, in der ganzen Angelegenheit die

Verbindung mit dem Merseburger Beamtenrat aufzunehmen.

Im Schlußwort ging der Referent des Abends noch kurz auf die nach seiner Ansicht wichtige Frage der Reichsregierung hinzuweisen, der nicht nur öffentliche Verantwortung für die Verwaltung darstelle, sondern darüber hinaus die gesamte Nation zur Mitverantwortung heranziehe, indem Einzelnen die Verantwortung für die Gesamtheit innerhalb des kapitalistischen Systems die Menschen frei zu machen. Denn das sei doch das Ziel: freie Arbeitnehmer, freie deutsche Angehörige, die kämpfen für die endliche, auch höhere Befreiung des deutschen Vaterlandes.

Kreisstabsabgeordneter Wot sprach dem Referenten mit warmen Worten den Dank für die Rede aus. Darauf erfolgte die Abstimmung über folgende

Entschlüsse:

„Die am Mittwoch, dem 8. Juli 1931, zur Monatsversammlung des DHV, Ortsgruppe Merseburg anwesenden Mitglieder und Aufwärtigen haben sich über die von dem erneuerten Abbauforderungen der Tarifgemeinschaft der Merseburger Arbeitgeber-Kennzeichen genommen. Sie hielten fest, daß

neben sonstigen Verschärfungen

1. die durchweg niedrigen Gehälter, die bereits individuell durch Kürzung der Leistungszulagen und allgemein in Wirkung vom 1. April d. J. durch Kürzung der tariflichen Mindestgehälter in dem, zum Nachteil einer Wirtschaftsebelebung, leider überall schmerzhaft spürbar Umfang abgebaut worden sind, mit Wirkung ab 1. Juli erneut bis zu 40 Prozent abgebaut werden sollen.

2. den verheirateten Angeestellten darüber hinaus durch Fortfall des bisher tarifvertraglich vorgesehenen Hausstandbesoldung von 12 M. monatlich und der Kinderzulage von je 6 M. monatlich noch weitergehende und

Wenn der Zug naht . . .

Das Weiskensfelder Polizeipräsidium teilt mit: In letzter Zeit haben sich die Unfälle durch Überfahren von Fußwerkern auf Hebewegen durch die Eisenbahn erheblich vermehrt. Nichts vor dem Hebewerker an gemeinsamer Entfernung an der Bahntafel vorwärtsmäßig zu halten, treiben die Fußwerkensleiter bei Sichtung eines Zuges vielfach ohne ausreichende und zureichende Schärfe der Gesichtswahrnehmung des Zuges ihr Gesichtswildigkeit an und verurteilen die Wegwerkensleiter in scharfer Gegend im Mißverständnis. Sie beachten nicht, daß noch im letzten Augenblick Schindernungen durch den Zustand des Weges wie auch durch die Verhältnisse der Hebewege, die sich bei arbeitenden und laut kühnenden Lokomotiven leicht und unerwartet eintreten können. Gerade hierauf muß eine Reihe bedauerlicher Unfälle zurückgeführt werden. Weiskensleiter und Fußwerker werden darauf auf die Vermeidung der Unfälle, die besonders durch den Verstoßen von unruhigen Weiskens überlagern auf Nebenbahnen zu beachten sind, hingewiesen.

Neue Vertretung für Brennstoffe.

Dipl.-Ing. Bergdirektor a. D. Bräsel hat den Betrieb von Brennstoffen der Deutschen Reichsbahn in Merseburg, unter Expeditionsführern übernommen. Näher: Bahnhofstraße 12, i. d. heutigen Inzertal.

zial besonders harte Opfer auferlegt werden sollen.

3. die bestehenden Vergütungen für Lehrlinge im 2. und 3. Lehrjahr um 5 M. bzw. 10 M. monatlich gekürzt werden sollen.

4. das Anfangsgehalt für den 19-jährigen Angeestellten von 14 M. auf 8,50 M. monatlich abgebaut und für Angeestellte unter 19 Jahren durch Fortfall des tariflichen Mindestgehaltes noch geringere Monatsgehälter durch feste Berechnung festgelegt werden sollen (als unangenehm Erwerbseinkünfte von 40 M. ungenügend).

5. die Kündigungsfrist für verheiratete Angeestellte, die bisher mindestens 6 Wochen zum Quartalslohn betragen hat, jedoch nicht gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen (Kündigungsfrist für ältere Angeestellte) in eine monatliche Kündigungsfrist umgewandelt werden kann.

6. Gehaltserschöpfung infolge Eintritten in ein höheres Berufsjahr bzw. Lebensalter bis zu 5 Monaten später, Gehaltserschöpfung infolge Beschäftigung mit höherwertigen Arbeiten 2 Monate später als bisher erfolgen sollen.

7. der Urlaub für fast alle Angeestellten vergrößert wird und der Urlaubsanspruch 2 Monate später als bisher besteht.

8. bei Arbeitsverhältnissen der Angeestellten etwaige Vergütungen (z. B. für die Tätigkeit im Schlichtungsausschuß einige M.) auf das Gehalt angerechnet werden können, also in Zukunft dem Arbeitgeber zugute kommen sollen, während der Angeestellte keine Arbeit demnach schaffen muß.

9. die Gehaltszahlung in Krankheitsfällen auch für die Angeestellten, die bisher nach 10-jähriger Tätigkeit im Betrieb Anspruch auf 8 Wochen Gehaltszahlung hatten, auf den gesetzlichen Mindestanspruch von 6 Wochen beschränkt werden soll.

Bei allen Forderungen handelt es sich um zusätzliche Abbaumaßnahmen gegenüber dem sonst überall in den letzten Monaten durchgeführten Abbau der Angestellentartverträge.

Warum ausgerechnet die Merseburger Angeestellten solche sozial einfach unerträglichen und in der Wirtschaftslage keineswegs gerechtfertigten zusätzlichen Abbaumaßnahmen über sich ergehen lassen sollen, ist unerfindlich. Der Wirtschaftsebelebung wird durch sie bestimmt nicht geholfen. Am wenigsten wirkt so wirtschaftsschädend, so lähmend auf die Bedarfsdeckung der Bevölkerung wie Abbauforderungen dieser Art, die mit vernünftigen wirtschaftlichen Überlegungen nichts gemein haben. Ist der Merseburger Tarifgemeinschaft der Zusatz nicht befohlen, daß neben diesen anderen Arbeitgeberentwürfen gegen den Gehaltsabbau erst am 28. Juni ein maßgebender Vertreter des Handels- und Gewerkschaftsbundes der Pfalz erklärte: Wir brauchen eine gute Kaufkraft der Bevölkerung und deshalb protestieren wir gegen den fortschreitenden Abbau der Löhne und Gehälter!

In voller Übereinstimmung mit diesem der Wirtschaftsebelebung dienenden Protest eines großen Arbeitgeberverbandes des Einzelhandels legten die Deutschnationalen Kaufmannsgesellschaften als Vertreter der Schicht im deutschen Volk, der bisher bereits mit die meisten Opfer im Interesse der Heberwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise neben diesen anderen Arbeitgeberentwürfen gegen den Gehaltsabbau erst am 28. Juni ein maßgebender Vertreter des Handels- und Gewerkschaftsbundes der Pfalz erklärte: Wir brauchen eine gute Kaufkraft der Bevölkerung und deshalb protestieren wir gegen den fortschreitenden Abbau der Löhne und Gehälter!

zur für eine Kinderheit von etwa 20 Firmen in Merseburg

in Frage kommen würden, während — selbst nach der Erklärung des Vorliegenden der Tarifgemeinschaft der Merseburger Arbeitgeber auf der Zahl der Angeestellten 1931 des Wirtschaftsvertrages für Handel und Industrie — mehr als 40 Firmen noch auf Jahre hinaus durch Verträge mit den Angeestelltenvertragsverhältnissen an die Bestimmungen des hiesigen Erstarbeitervertrages gebunden sind.“

In der Abstimmung ergab sich einstimmig ein Antrag an die Entschlüsse. Der Vorsitzende des Abends konnte hierauf, nachdem der Vorsitzende noch zu reger Verarbeit gerade in der jetzigen Zeit ermahnt hat, acclamieren werden.

Preisrück für Martenzigaretten.

Der Spezialrat für Wettbewerbsachen beim Kammergericht, Dr. J. Zivissen, hat in einer neuerdings veröffentlichten Entscheidung den Preisrück für Martenzigaretten im Einzelhandel für gültig erklärt. Er hat die Zurücknahme eines Einzelhändlers, dem durch Urteil des Landgerichts I, Berlin, das Schließen von Zigaretten unterlag worden war, zurückgewiesen. Diese Entscheidung des Kammergerichtes ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil sich der Händler auf ein Urteil des vierten Zivilsenats berief, daß der Preisrück im Großhandel unterlag wurde, und weil ferner die Berufung damit begründet wurde, daß auch durch die Notverordnungen der Preisrück im Einzelhandel aufgehoben sei. Dieser Ansicht hat sich das Kammergericht nicht angeschlossen, was wiederum die Einzelhändlervereinigungen der Zigarettenfabriken für gültig erklärt.

Aus der Heimat

Reiche Apfelerte in Sicht.
Apfelsterben. Die Stadt nahm die Verpackung des Hartfels aus dem...

Inpassende Kleidung bei Beerdigungen.

Klosterlausig. Da es wiederholt vorgekommen ist, daß an Begräbnissen aus...

Autounfall durch Nebel.

Düben. Am Dienstag, morgens gegen 6 Uhr, ereignete sich in unmittelbarer Nähe...

Autofahrt zum Hegenanzplatz.

Thale. Die seit langem entsetzte Autoverbindung zwischen Thale und dem Hegenanzplatz...

Straße, deren Teilstraße Thale-Dezentausplatz wegen des schlechten Zustandes gesperrt ist...

Noch zwei Todesopfer des Blizes.

Giesfeld. Bei dem am Dienstag über Alshatt bei Rodach niedergegangenen Gewitter wurde Frau Anna Müller, geb. Wagner, durch Blizschlag getötet.

Großhörsberg. Das gleiche Unglück traf die 25jährige Frau Beyer, die mit Hühnerhofen auf dem Felde beschäftigt war...

Derfarsfeld. Während des Gewitters am Montag wurde die Mühle Stuh durch einen Blizschlag getroffen.

Unwetter auf dem Schützenplatz.

Eilenburg. Bei dem Gewitter am Dienstag schlug ein Bliz in den Kirchturm zu...

60 Jahre Kriegerverein.

Kreisfeld. Der Kriegerverein Kreisfeld feierte am Sonntag im früheren Rahmen seine 60. Stiftungsjubiläum...

Darzer Bergtheaters zu erleichtern, ist in den Sommermonaten das Schloß der Thale-Dezentausplatz in zwei Zimmern an den Vor- und Nachmittagen freigegeben.

Zündende Blize.

Welsleben. In Welsleben schlug der Bliz auf dem Gehöft von Fräulein Blumene u. Co. in eine Scheune, die vollständig niederbrannte.

Halberstadt. In Halberstadt im Landkreis Halberstadt schlug der Bliz in das Anwesen des Landwirts Friedrich Schmidt ein.

Das Konzert der Eisleber Bergkapelle für angenehme Abwechslung. Am Sonntag gab die Verein mit einer schönen Feier ein Vergnügungsprogramm an...

den Vorbereitungen der alten Krieger abgenommen hat, schloß sich im Garten des Hofes ein kurzer Beisammeln an, der vom 1. Vorsitzenden Montag mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde.

Oberfarsfeld. (Unwetter.) Am Montag lag über unser Dorf ein schmerzliches Gewitter mit hartem Regen.

Gröftha. (Blizschlag.) Am Dienstag gegen Abend schlug hier ein ungewöhnlich hartes Gewitter nieder.

MAGGI's Erzeugnisse billiger

Table with 3 columns: Original-Flaschen, RM, nachgefüllt. Rows for Würze, Suppen, and Fleischbrühe.

aber in Qualität unverändert erstklassig

Kommunekönigin.

Ein heiterer Roman. Von Else von Steinkeller.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag (Halle, Fortsetzung).
„Nein, ein großes Deloit, ich habe es vorige Woche in den Nebeln bei Kampen gemalt.“

„Na, schon, also Ernst. Wie lagten Sie — ich sei mit der spanischen Isabella verlobt, glanzvolle Idee —“
„Der Alte nickte und nickte.“

Turnen. Sport. Spiel

Deutschlands Damen ohne Sieg

Katastrophale Tennis-Niederlagen.

Eine geradezu katastrophale Niederlage mussten unsere Damen beim Tennisländereis gegen England in Edeburgh bei Bir-mingham hinnehmen. Die deutschen Vertreterinnen konnten nicht ein einziges Match gewinnen, da auch die Wimbledon-Finalistin Siede Krahwinkel verlor.

Das Ergebnis von 10-0 Punkten, 20:2 Sätzen und 188:61 Spielen dokumentiert am besten die turmhohle Überlegenheit der Engländerinnen, die vor wenigen Wochen Frankreich, damals sogar mit 12:0 löschten.

Zunächst wurde am Mittwoch in Edeburgh das am Vortage abgetragene Spiel zwischen Fräulein Rind und Siede Krahwinkel beendet. Die englische Schiedsrichterin legte noch scharfsten Kampf knapp mit 6:2, 4:3, 9:7 und verwanderte sich damit für die Niederlage in Wimbledon. Dadurch unglücklicherweise, verlor Siede Krahwinkel später auch 2:6, 5:7 gegen Fräulein Rind. Mit dem schiefen Ergebnis von 6:2, 7:5 war Fräulein Rind über Fräulein Hammer erfolgreich. Frau Krenn-Wittlingstall schlug Fräulein Veis überlegen mit 6:1, 6:2 und Fräulein Wittmann fertigte Fräulein Hoff 9:7, 6:1 ab.

Von den beiden Doppelpartien ergab das eine einen ganz überlegenen Sieg von Frau Eberhard-Baron Fräulein Wiedorf 6:0, 6:2 über Fräulein Hammer-Fräulein Hoff; im anderen mussten dagegen Wittlingstall-Wittlingstall alles aufwieken, um mit 6:3, 9:7 über Krahwinkel-Veis die Oberhand zu behalten.

Der Saalegau und die „Mitteldeutschen Meisterschaften“

Bestimmlich finden am kommenden Sonntag auf der Anlage des C. C. Wacker in Leipzig die diesjährigen Leichtathletikmeisterschaften des S. M. V. S. statt. Unter den weit über 200 Teilnehmern ist der Zuschauer reichlich zu erwarten. Die Bestimmungen wollen vier hierbei unberücksichtigt lassen und nur lediglich die Konturen mit den Vertretern unseres Genes wiedergeben. Im 100 Meter Lauf sind außer Meister Viehach noch Werner und Arnold am Start. Die 200 Meter betreffen Viehach und Krause, wobei dem Meisterteilnehmer gegen die für die jährlich ersitzende Niederlage Bedingung zu stehen. Die 400 Meter sind zahlenmäßig mit Schumann (Rahna), Zopf (P. B.), und Wille (96) gut besetzt. Ferner sind die 500 m und 5000 Meter. Letztere Strecke wird seitens der 9er auch noch mit Schramm besetzt. Im 1100 Meter Hindernislauf haben Scholpamer (96) und Bürger (Rahna) Platznahmen. Günstiger sind die Ausichten des Meisters in den 400 Meter-Säulen. Krüger (Rahna) ist hier ebenfalls gemeldet.

Die Staffeln haben wiederum eine sehr gute Besetzung gefunden. Halle 96 und 23. Rahna werden sich tüchtig strecken müssen, wenn sie von den 14 Vereinen, Teilnehmer am Endlauf sein wollen. Eine gute Staffeln sind Rahna oder in der 4 mal 400 Meter-Staffel besetzt.

Im Weisprung hofft der G. A. V. von Viehach (P. B.) Sprünge über 7 Meter zu sehen, die gleichzeitige der Mitteldeutschen Meisterschaften. Müller (Rahna) wird ebenfalls Berücksichtigung sein. Im Hochsprung vertritt nur Schmidt (P. B.), die Interessenten des Saalegaues. Grobes Interesse bringt man dem

Stabhochsprung entgegen. Wagner stelle bestmögliche auf der eigenen Anlage, anlässlich des ersten Stabhochsprings „Leipzig-Halle“, einen neuen deutschen Rekord auf.

Blick in die Zukunft.

Madame Sibyllen. - Von August.

(4. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Sie müssen sich dabei etwas denken!“

Diese Aufforderung läßt viele Kartenlegerin an den Besucher ergoßen, sobald er die Karten abgeben oder aus den auseinandergehenden Karten eine bestimmte Zahl mehr 9, 12 oder 15 herausbringen soll. Diese Aufforderung scheint der Schlüssel für manche überraschende Angabe zu sein. Der Besucher soll sich selbst konzentrieren, er wird gleichzeitig veranlaßt, an Dinge zu denken, die ihm ganz besonders bewegen. Ohne Frage hat jede gute Kartenlegerin eine gewisse mediale Veranlagung, die es ihr ermöglicht, die Gedanken der Besucher aufzufangen. Gedankenstrahlen sind noch nicht einwandfrei nachgewiesen, aber im Zeitalter der Radiowellen wird sich kaum jemand dagegen sträuben, sie als möglich anzunehmen. Der Kartenlegerin braucht diese Beschäftigung zum Gedankenlesen nicht unbedingt benutzt zu sein, sie wird sie vielmehr sogar abstreiten und sich darauf berufen, für sie sei nur maßgebend, wie die Karten liegen. Aber ebensoviele, wie sie die Karten anders ausdeutet, je nachdem es sich um eine Frau oder einen Mann handelt. Je nachdem der Wunsch verzerrt oder lebhaft ist, ebensoviele, wie die mediale erfassen Gedanken oder Lebensumstände die Auslese unter den vielen möglichen Kombinationen beeinflusst.

Nimmt man diese Erklärung als richtig an, so verlieren sogar die Zukunftspropheten das Rätselhaft, das dem Besucher über oder unbekannt eine Wandlungsphase, um die seine Gedanken freien. Man muß annehmen, daß ein Medium in diese Wandlungsphase einbringend vermag. Daher auch die ziemlich übereinstimmenden Aussagen über die „weite Kette“ und „besseres Brot“. Wer

Am Dienstag beginnt:

Kampf um die Engelhardt-Plakette

Zehn interessante Spiele an fünf Abenden.

Am Dienstag ist die Zeit wieder gekommen, wo sich die Turnerschaften um die von der Engelhardt-Bauerei gestiftete Plakette im friedlichen Wettkampf streiten werden. Auch die Spiele des vorigen Jahres in better Erinnerung. Nach jedem Spielabend wuchs das Interesse der Zuschauer; bei den letzten Spielen waren sogar zirka 1500 Zuschauer anwesend. In diesem Jahr ist aber auch noch eine weitere Mannschaft hinzugekommen: die Turnerische Vereinigung. Nachdem die Mannschaften eine ansehnliche Spielserie erlangt hat, soll auch ihr die Gelegenheit gegeben werden, um die Plakette zu kämpfen.

Das Mannschafstreffen für die einzelnen Abende ist bereits ausgemittelt. Die Spiele selbst nehmen fünf Abende in Anspruch. Als Tage wurden der 14. Juli, 17. Juli, 21. Juli, 24. Juli und 28. Juli gewählt. Jede Spielrunde werden auf dem Statuenhof abends zwischen 18 und 20 Uhr ausgetragen.

Die Auslosung hat folgende Spiele zu Stande gebracht:

- 14. Juli, 18 Uhr: Turn. Vag. - M. V. S. 19 Uhr: M. V. S. - 1885.
- 17. Juli, 18 Uhr: Rössen - M. V. S. 19 Uhr: M. V. S. - 1885.
- 21. Juli, 18 Uhr: Turn. Vag. - Rössen. 19 Uhr: M. V. S. - M. V. S.
- 24. Juli, 18 Uhr: M. V. S. - Rössen. 19 Uhr: Turn. Vag. - 1885.

28. Juli, 18 Uhr: Turn. Vag. - M. V. S. 19 Uhr: Rössen - 1885.

Aus der Tabelle kann man ersehen, daß es an jedem Abend zu interessanten Kämpfen kommen wird. Die Schiedsrichter wurden von allen Vereinen gemeinsam festgelegt und es werden die besten der Gangruppe Vordrillführer außer denen der beteiligten Vereine anwesend sein. Guberlet, Rain, Senge, Hoffmann, Halle, und Schmidt, Söhner, Weisenfels, werden die Leiter sein. Die Siegerehrung wird dann am Ende der Spiele am 1. August im „Gästehaus“ Merseburg stattfinden. Als Einleitung hierzu wird ein Stadiospiel gegen Halle stattfinden.

Es ist zu hoffen, daß auch die Spiele in diesem Jahr wieder der Anlauf beim Publikum finden und die Spiele wirklich Werkspiele für den Handball darstellen. Wir werden eingehend über die einzelnen Spiele berichten.

Wasserball.

M. V. S. - R. V. Halle 96.

Heute Donnerstagsabend sehen sich im Sternberg-Bad die Herren- und Jugendmannschaften der Merseburger Schwimmvereine mit denjenigen vom R. V. Halle 96 gegenüber. Wie wir erfahren, ist die M. V. S. zur Zeit noch nicht in der Lage, die Herrenmannschaft in voller Besetzung zu stellen, so daß Halle, die auch hinsichtlich der Spielerstärke nachsehen können, der Glücklichere sein dürfte.

Großer Preis von Europa.

Eine großartige Belegung hat der Laßliche Große Preis von Europa gefunden, der am Mittwoch, 15. Juli, auf der Stadionsbahn in Oberfeld in zwei Läufen über je 50 Kilometer zum Austrag gelangt. Die Teilnehmer Kremer, Tholmebeck, Grassin, Gilgen, Söhn und A. Wolke werden sich am Start einfinden.

Deutscher Steherpreis in Köln.

Für die am kommenden Freitag, 10. Juli, auf der Bahn in Köln-Niehl geplanten Radrennen wurde ein gutes Programm zusammengestellt. Hauptrennen des Abends ist der Große Deutsche Steherpreis in zwei Läufen zu je 50 Kilometer, für den je ein Fahrer der besten Klasse verpflichtet wurden. Kremer, Tholmebeck, Deberichs, Maronier und Söhn. Den Kleinen Deutschen Steherpreis über 15 und 20 Kilometer betreiben die Radmehrfahrer Schmik (Köln), Wallenhorst (Köln), Gerk (Köln) und Woller (Schweini).

Köln empfängt Gilly Aufem.

Während unsere Tennisdamen in Edeburgh den schweren Länderkampf gegen England zu betreiben haben, ist die Wimbledon-Regierung und offizielle Welt in der Gilly Aufem in die Heimat beurlaubt. Bei ihrer Ankunft auf dem Kölner Hauptbahnhof am Dienstag wurde Gilly Aufem von einer riesigen Menge jubelnd begrüßt. Die junge Meisterkämpferin konnte sich der Glückwünsche kaum erwehren, nur mit Mühe wurde ihr schließlich ein Weg zum Auto gebahnt. Im übrigen erfahren

wir, daß von einer Erkrankung oder von bevorstehenden Operation von Fräulein Aufem nicht die Rede ist. Sie fähig sich nach den Anforderungen der Turniere in Paris und Wimbledon natürlich erholungsbedürftig, wird aber schon an den kommenden Turnieren in Köln und Düsseldorf teilnehmen.

Vorrunden um die Bundesmeisterschaften

der deutschen Sportler.

Am kommenden Sonntag werden die Vorrunden um die Bundesmeisterschaften im Deutschen Keglerbund ausgetragen. Waren in den Vorjahren die Gesamtsieger ohne weiteres zum Start im Endkampf berechtigt, so werden in diesem Jahre die Mannschaften nochmals in einer Vorrunde ausgeschieden. Die fünf Mannschaften hatten gegen den Gesamtsieger des Amateursverbandes Senftenberg in Potsdam. Die Senftenberger haben in den Vorrunden eine ausgesprochen durchschlagende Leistung erzielt, während die Einheimischen in Bernerode nur einen solchen von 5:26 erreichen konnten. Da die Senftenberger haben vollständig neutrales Stimmung für beide Mannschaften, so werden die Einheimischen gelingen, ein Glas aus dem Stampe herauszubringen, das ihnen dann die Vorrundung zum Start um die Deutsche Bundesmeisterschaft liefert.

Auf den halftägigen Hauptabenden des 11. und 12. Juli werden die Vorrunden der Damen- und Herren-Mannschaft ausgetragen. Beide Mannschaften sind in ihren Ergebnissen gleichwertig und wird sich bei einem erbotener Kampf um die Entscheidung abspielen. Die Spiele beginnen am 11. Juli vormittags.

Kurze Sportchau.

Paul Bremer konnte bei seinem Gastspiel im Saale einen schönen Erfolg davontragen. Der Berliner Dauerläufer gewann die Rennen über 20, 30 und 40 Kilometer und belegte im Gesamtergebnis den ersten Platz vor Zaquebach, Uruga, Pattard und Snoch.

Gefrierte Salskraut, die bekannte weißrussische Süßkartoffel- und Kartoffelart, wird demnach ihrer Rohheit aus herkömmlichen Größen von Abends nach Genuß vertragen. Bei den Europameisterschaften im August in Paris wird Fr. Salskraut natürlich noch die deutschen Interessen vertreten.

Amfliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Am Sonntagabend, dem 18. Juli, 20 Uhr, findet der amfliche Saalegau-Jugendabend den 10. Juli, 20.00 Uhr statt. Alle Jugendleiter müssen sich diesen Tag unbedingt frei halten. Die Herren der Vereinsleitungen, besonders der Kadernreihe, sind zu der Tagung herbeizuliegen.

Am Sonntagabend, dem 11. Juli, findet in Leipzig im Saalefrühling der ostdeutsche Verband-Jugendabend statt, i. Vereine, die an der Tagung nicht teilnehmen, wollen die Vertreterbestellung sofort an den Jugendwart, Herrn Grottel, Saalefrühlingstraße 6, Leipzig, oder an den Jugendwart, Herrn Grottel, Saalefrühlingstraße 6, Leipzig, mitteilen.

Für Montag, den 18. Juli, werden geladen: 20 Uhr Vereinsvertreter von Magden und Halle 1910, 20.15 Uhr Vereinsjugendwart von Zeitz.

S e c r e t. Gau-Jugendwart.

Vereinsnachrichten

Merseburger Turnerschaft. Wir geben den zum Kreisturnfest fahrenden Turnern durch das Geseit zum Bahnhof und verarmeln uns mit diesen am Freitag, dem 10. Juli, 11 Uhr auf dem Bahnhof. Die nächsten und somit möglich auch die Spielmannsänge müssen zur Stelle sein. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Männerturnverein e. B. a. g. 1861. Zielabteilung: Freitag, den 10. Juli, 11 Uhr, Zielabteilung auf dem Turnplatz. Wichtige Tagesordnung. Ergebenen aller in Pflicht.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Dillstrasse 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: Ludwig Hebe, verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Schmidt, beide in Merseburg.

immer freudig sich bemüht, beschäftigt sich selbstverständlich mit dem Gedanken, seine Erfolge zu verbessern, also ließe selbst in diesem Falle nur die genaue Angabe des Zeitpunktes für die Karte und die Veränderung erkennbar, um diese immer noch unter Berücksichtigung, daß er sich als richtig erweist, die Karte selbst durch die Kartenlegung sein läßt sich zum Teil wenigstens die Konstruktoren früherer Lebensumstände erklären, ganz gleich, ob der Betreffende in dem Augenblick an diese denkt oder nicht. Der Erlebnischarakter eines Menschen ist doch immer einmal in ihm vorhanden und wenn wir die Fähigkeit des Gedankenlesens überleihen, kann man es, so man es auch für möglich halten, in verborgene leibliche Bedürfnisse einbringen. Was die ferne Zukunft betrifft, bleibt vorerst selbstverständlich unkontrollierbar.

Die Karte als Hilfsmittel.

Nach allem Vorhergesagten finden die Karten selbst nur zur Rolle eines vielschichtig entbehrlichen Hilfsmittels herab. Sie dienen nur der Konzentration und der Inspiration, soweit die Kartenlegerin wirklich mediale Fähigkeiten besitzt. Im übrigen sind sie wohl nur ein Mittel, um die Aufmerksamkeit für Angelegenheiten, die berufsähnlich sind, zu lenken. Eine der Karten bedeutet zum Beispiel einen Brief (meist Karo-As). Also wird von einem Brief in irgendeinem Zusammenhang mit einer Dame bzw. einem Herrn mit einer Freundin oder unangenehmen Nachricht, mit Geld oder einem „Gerichtsbrenn“ (gewöhnlich Kreuz-König) die Rede sein. Es ist immer möglich, daß man einen Brief von einer Dame oder vom Gericht bekommen hat oder erwartet, was dies erklärt, wie Zufallsereignisse, aber auch ganz beträchtlichen Teil völlig unzutreffender oder völlig unangenehmer Nachrichten, zu denen die Kartenlegerin sich übermäßig Auslegung eines Kartenbildes bereitet wird. Hierin gehören wohl auch

im vorliegenden Falle die meisten Aussagen über „Personenangelegenheiten“.

Es ist nicht das abschließende Urteil einer wissenschaftlichen Untersuchung, das hiermit ausgesprochen werden soll, sondern nur das Ergebnis eines unbefangenen Beobachtungs.

In der Karte selbst liegt selbstverständlich nichts, was die Kartenlegung nur das Instrument, mit dem sie den leiblichen Puls eines Menschen abhört, um eine mehr oder weniger richtige Diagnose zu stellen. Je normaler der Lebenslauf und die Lebenslage eines Menschen ist, um so wahrheitsfähiger, daß allgemeine Lebensverhältnisse auch auf ihn zutreffen ist. V. d. h. daß er als Unverheirateter eine Dame kennt, die ihm zugetan ist, daß er zu einer Heirat noch Schwierigkeiten zu überwinden haben wird u. s. w. Was rätselhaft bleibt, erklärt sich durch ein heiligeres Eingehen in die Persönlichkeit des Frageenden.

Wie wird man Kartenlegerin?

Wie die Ehefrau in brande die Frage nicht leicht zu werden. Diese Zeitungsart ist als Tradition gegeben. Die übrigen erachten, sie hätten das Kartenlegen in früher Jugend von einer Frau aus ihrem Bekanntenkreise gelernt, also auch hier eine Tradition. Ihre besondere Begabung dafür sei später bei irgendeiner Gelegenheit entdeckt worden. Einer habe den anderen zu ihnen empfohlen, so daß sich ein fester Kundenkreis bildete. Zwei der Frauen kamen zur gewerbsmäßigen Ausübung des Kartenlegens während des Krieges, als die Kriegserreignisse und Krisenlage um das Schicksal der im Felde stehenden Männer, Söhne und Verlobten besorgt waren. Auch heute noch besteht der größte Teil des Kundenkreises aus Frauen.

Der bekümmerte Dolmus.

Es wurde schon früher erwähnt, daß beim Kartenlegen keine Zeile zu spinnen ist. Die Kartenlegerin darf kein Entgelt verlangen. Sie muß mit freiwilligen Gaben zufrieden sein, und das Scherflein der Witwe ist oft

gering. Fernere Frauen zahlen 10, auch 20 Pfennig. Wer bemittelter ist, gibt nach Vermögen oder je nachdem er mit dem Drafel zufrieden war oder nicht. Die ärmlischen Verhältnisse der Kartenlegerinnen denken aber nicht einmal auf „grobes Glück“ im Sportturnfest hin.

Zunehmend nehmen sich die Finanzämter auch dieser Parteien liebevoll an. Eine bisher nicht Erwähnte Lehnte es überhaupt ab, den Besuch zu empfangen. Sie habe des Finanzamtes wegen das Kartenlegen drangegeben. Die Steuer verlange von ihr, daß sie auch über die einzelnen Einnahmen jährlich 20 Prozent abgeben sollte. Außerdem habe das Finanzamt selbst sie eingeholt und jährlich 1400 Mark Steuer aus dem Gewinn des Kartenlegens von ihr verlangt. Das würde etwa einer Tageseinnahme von 15 Mark entsprechen, was den Beobachtungen nach sicherlich viel zu hoch gegriffen ist. Als die letzten Kartenlegerinnen fürchten über die Finanzämter bitten Klage, womit die Prüßler auf die gleiche Stufe mit den anderen Sterblichen zurückfallen. Wenn also die Gefahr drohen sollte, daß in unserer Zeit die Wahrgenommen vermindert, so droht die Gefahr nur von den Finanzämtern her.

Soll man überhaupt Karten betragen?

Wenn man es zum Spasie tut und einen gelegentlichen Charakter hat, warum nicht. Andernfalls ist die Gefahr vorhanden, daß sich jemand in seinen Verhältnissen in eine irreführende Zukunftsdeutung begeben lassen läßt und seine eigenen Interessen schädigt. Bemerkungen, wie etwa „eine schwarze Fremdin meint es nicht ernstlich mit Ihnen und will Ihnen nur schaden“, können unter Umständen schädliche Einwirkungen haben und ohne weiteres dann wohl annehmen, daß auf ähnliche Angaben sich manche Verlobung oder Ehe in die Brüche gegangen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Neue handelspolitische Sorgen der Landwirtschaft.

Landbünd und Handelsverträge.

Kürzlich wurde in Genf der deutsch-rumänische Handelsvertrag unterzeichnet. Der Abschluss dieses Vertrages hat den Reichslandbund veranlaßt, folgendes Schreiben an den Reichstag Dr. Brüning zu richten:

„Der Reichslandbund hat in den letzten Jahren häufig die Forderung erhoben, daß Gegenstände der Landwirtschaft nicht mehr als Handelsobjekt bei Handelsvertragsverhandlungen benutzt werden dürfen. Leider scheint die Regierung nicht die Absicht zu haben, solche im Gegensatz zu den der Agrarfront gemachten Aussagen, sich diesen Grundsatze an einen zu machen. Deshalb lassen die letzten Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn und Rumänien das Gegenteil erkennen.“

Nach Freilichtmittlungen, und zwar auch in Ungarn, die der Regierung nahestanden, wurde Anfang Juni ein Vorvertrag, der nach dem Abschluss eines Handelsvertrages mit Ungarn nachkommen sei, in dem Ungarn ein solches begünstigtes Kontingent an Weizen (es wurden verschiedene Mengen: 100.000, 200.000 und 300.000 Tonnen) zu einem bestimmten Gebot abgegeben sollte. Weiter wurde auch unwiderprochen mitgeteilt, daß man Ungarn in Bezug auf die Vieheinfuhr entgegenkommen wolle, u. a. in Bezug einer Art Viehkontingent. Und die Verhandlungen mit Ungarn zum Abschluss gekommen sind, wurden die Verhandlungen mit Rumänien wieder aufgenommen und hier ebenfalls schnell zum Abschluss gebracht. Danach soll Rumänien für Weizen, und zwar, soweit jetzt bekannt, ohne Kontingent, Vorkontingente in Höhe der Hälfte der geforderten Kontingente erhalten. Der Weizen soll sogar auf 40 v. H. von 25 auf 10 M. pro Tonne herabgesetzt werden.

Auch ein Veterinärabkommen soll der Vertrag enthalten, was natürlich eine besondere Bedeutung für die Viehwirtschaft des Viehs bedeutet. Neben diesen beiden Verträgen, von denen der eine bereits abgeschlossen ist, der andere vor dem Abschluss steht, drohen ähnliche weitere Abkommen mit anderen Nachbarländern, in erster Linie mit Südbanien, und dann mit Bulgarien, von denen in interessierten Kreisen bereits gesprochen wird. Welche Garantien glaubt die Reichsregierung der deutschen Landwirtschaft dafür bieten zu können, daß alle diese Vertragshandlungen nicht von westeuropäischen Staaten ebenfalls in Anspruch genommen werden?

Noch sind die schädlichen Auswirkungen des in den für uns unzulässiger Form auf den deutschen Markt gebrachten Weizens nicht überstanden, und es wird mitgeteilt, daß man den Malzfabrikanten für ein Kontingent von 10.000 Tonnen eine Zollbefreiung für Weizen von 20 auf 13 M., also um mehr als ein Drittel, zugehen wird, obwohl genossenschaftliche in Lande vorhanden ist. Gegenwärtig ist die Weizenproduktion auf einer Zeit, in der die Weizenente, namentlich in Süddeutschland, vor der Ähre steht, auf die Getreidepreise geradezu katastrophal wirken.

Weiter haben die Vogaerente nicht einmal am Schluss des Wirtschaftsjahres und trotz ihrer zum Glück geringen Vorkant der Nichtpreise der Reichsregierung erreicht. Auf den Preisen der neuen Ernte liegt schon fast ein deutliches erkennbares Drück, der auf die monopolistischen Experimente der letzten Zeit sowie auf die Unklarheit und Unsicherheit über die Absichten der Reichsregierung zurückzuführen ist und jede Unternehmenslust bei Handel, Mäulern und Bädern lähmen muß.

Diese Maßnahmen sowie die Unternehmungskontingente und die Vorkontingente sind in der öffentlichen Meinung in den Erklärungen der Reichsregierung, der dardiederliegenden deutschen Landwirtschaft helfen zu wollen. Sie bedeuten vielmehr eine direkte landwirtschaftlich-schädliche Maßnahme, die den inneren gegen eine derartige Preisänderung der deutschen Landwirtschaft härteren Protest erheben.“

Es wird mehr gefiedelt.

Aus der Tätigkeit der Siedlerberatungsstelle Halle (Saale).

Das Interesse an der ländlichen Siedlung ist in den letzten Monaten in der Provinz Sachsen wieder sehr stark geworden. Dies ist erklärlich: Man hat in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung und der in der Landwirtschaft aufwachsenden Bevölkerung von den Siedlungsmöglichkeiten gehört und gelesen. Man hat ferner richtig erkannt, daß die Industrie und die Städte nicht mehr so früher in der Lage sind, den jüngeren Bauernbürgern Erwerbsmöglichkeiten an bieten, und man hat sich darauf besonnen, daß ein geeignetes Stück Land auch in ländlichen landwirtschaftlichen Zeiten immer noch die sicherste Grundlance für die Lebenshaltung darstellt.

In der Provinz Sachsen mit ihrer dichten Bevölkerung ist allerdings der Landbesitz nicht mit so leichtem Erfolg zu erlangen wie in anderen Gegenden anderer Bundesländer. Die Lage ist deshalb auch in der Provinz Sachsen, das an erwerblichem Preis im Wege der Siedlung erworben werden kann. Für unsere heimatischen Verhältnisse können besonders die Uckermark und Westfalen in Frage.

Um weniger in der unter Beteiligung der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und für Anhalt in Halle (Saale) eine Siedlerberatungsstelle eingerichtet worden, die mit Rat und Tat allen Siedlungsbedürfnissen kostenlos und unparteiisch zur Seite steht. Wenn in geeigneten Schritten

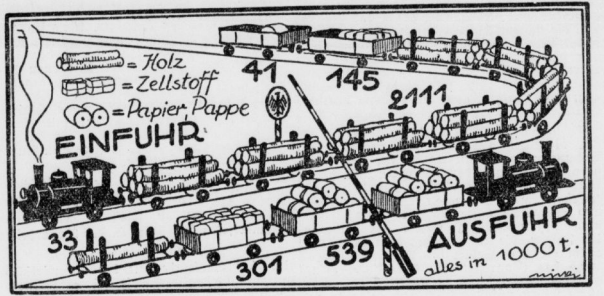
Güter angekauft werden, dann übertragen sich die Siedlerberatungsstelle von der Erwerbsfähigkeit der angekauften mehr oder minder großen Bauernteile. Die sich meldenden Bewerber werden auf diese Zielungen aufmerksam gemacht. Die Nachfrage ist sehr stark geworden. Es werden von Zeit zu Zeit allgemeine Fabriken der Interessenten vor unüberwindlichen Beschränkungen dorthin unternehmen.

Die Anbahnung beim Erwerb einer 60 Morgen großen Siedlung von einem zurzeit aufgeteilten Besitz in der Uckermark be-

trägt 1000 Reichsmark. Der Rest des Kaufpreises wird als Reichsmark Staatsrenten übernommen und ist unfindbar. Die zu zahlende Rente beträgt je nach der Bodenqualität 21 bis 24 Mark für den Morgen.

Für geordnete Kirchen- und Schulverhältnisse ist gesorgt. Dadurch, daß die neue Kolonie einseitig mit Siedlern aus einer Provinz besetzt wird, ist auch Gewähr gegeben, daß sich ein harmonisches Verhältnis entwickelt. Reichswehrsoldaten, die kurz vor dem Abschluss ihrer Dienstzeit stehen, bewegen sich oft um die dort offenen Stellen.

Bereitetes Holz.



Der Ansehenhandel der deutschen Papierindustrie. Deutschlands Papierindustrie ist in hohen Maße im Wettbewerb mit dem Ausland. Im letzten Jahre 2,11 Mill. Tonnen, 428 Tonne weniger als 1929, aber 825.000 Tonne mehr als 1913 — und führt dafür beträchtliche Mengen von Papier, Pappe und Papierwaren aus — im letzten Jahre fast 540.000 Tonne, das sind aber 50.000 Tonne weniger als 1929, aber 194.000 Tonne mehr als 1913. Auch der Halbhoft Zellstoff hat im Ansehenhandel Bedeutung. Er ist trotz veränderter Einfuhr in der Ausfuhr überdurchschnittlich im letzten Jahre noch größer gewesen als 1913.

Deutschland wird um 10000 Hektar größer.

Landgewinnung an der Nordsee. — Inseln werden zu Festland. — Neue Dämme und Deiche. — Jeder Hektar kostet 1200 Mark.

In Holland ist es aus der Außererde, die trotzdem ist, die ganze neue Provinz aus dem Meer, eine der größten Landgewinnungsaktionen aller Zeiten. Wir haben bisher keinen mit dem Meer verbundenen See, dem wir auf ähnliche Weise zu Vieh gehen können, um unter Wasserland auf freigelegte Weide zu vergrößern. Trotzdem legt man auch bei uns die Hände nicht in den Schoß und bemüht sich nicht um den, was das Meer freiwillig an Landgewinnung liefert.

Im preussischen Budget sind über 5 Millionen Mark für Landgewinnungsarbeiten an der Nordsee vorgesehen. Diese Summe soll auf drei Jahre verteilt werden, um Landgewinnungsarbeiten in doppelter Menge wie bisher zu ermöglichen. Der Plan besteht darin, eine ganze Reihe von Norddeineln durch Dämme mit dem Festland zu verbinden und damit die Veranlagung für die zukünftige Wiederherstellung dieser Inseln mit dem Festland zu sichern. Die Norddeineln sind die Inseln vor unvorhergesehenen Zeiten vom Festland losgerissen hat.

Man unterscheidet für diese Zwecke hauptsächlich zwei Arten von Deichen: Sommerdeiche und Winterdeiche. Die Sommerdeiche sind höher und kräftiger als die im Sommer müssen die entsprechenden Deiche ebenfalls kräftiger und widerstandsfähiger sein. Der Sommerdeich läßt eine geringe Ueberflutung während des Winters zu, während der Winterdeich diese Ueberflutung vollständig vermeiden will, das dem Meer ebenfalls entziehen und für die Kultivierung gewonnen ist.

Das auf diese Weise gewonnene Vorland ist ein äußerst fruchtbarer Boden, der jahrzehntlang überaus feiner Dünger benötigt. Der neue Boden gehört dem, der das sogenannte „Anlaufrecht“ besitzt. Das ist in den allermeisten Fällen der preussische Staat. Er kann das auf diese Weise gewonnene Land verkaufen oder zu einem anderen Zweck herbeiführen. Auf dem Lande, das man auf die erworbene Weise innerhalb der nächsten 15 Jahre zu gewinnen hofft, können mehr als 1500 Familien Brot und Arbeit finden.

Fast alle Norddeineln an der Norddeineln entspann der fischerei-höchstwertigen Güte sollen auf diese Weise wieder mit dem Sand verbunden werden. Das wird gelassen zunächst durch die Weilerführung des Salter Dammes über Amrum, Silderland, St. Peter'sburg und Trischen bis Rensfeld.

Das mechanische Dorf.

Deutsche Traktorendörfer auf genossenschaftlicher Grundlage. Der Böhmer Professor Munzinger hat mit Hilfe von Reichsmitteln das erste mechanische Dorf Deutschlands in der Nähe von Ulm geschaffen. Die Bauern arbeiten selbstverständlich Eigentümer von Grund und Boden, nur wird der Kulturboden gemeinschaftlich mit Traktoren und modernen landwirtschaftlichen Maschinen bearbeitet. Das Dorf ist ein sehr interessantes Beispiel für die wirtschaftliche Arbeitsteilung in der Landwirtschaft, wie sie gerade im landwirtschaftlichen Kleinbetriebe gang und gäbe ist, wird vermieden, eine Menne Zugkraft wird entwickelt, wodurch auf der anderen Seite eine entsprechende Vermehrung des Nutzwerts möglich ist.

Damit ist zum ersten Male ein Gedanke in die Wirklichkeit umgesetzt, dem für die ganze Zukunft unserer Landwirtschaft eine große Bedeutung zukommt. Das Dorf

torobert Prof. Munzingers wird vielleicht das erste genossenschaftliche Dorf sein, es ist aber bestimmt nicht das erste, in dem der uralte Kollektivgedanke zur praktischen Auswirkung geführt hat. Jedermann der einmal mit offenen Augen das Dorf ins Auge faßt, den Blick des forschenden Genies bewundern und sich überlegen hat, wie das verhängnisvolle Lande gekannt, das ausgeproben Kleinbetriebe über moderne landwirtschaftliche Maschinen verfügen, wie man sie sonst nur auf großen Gütern findet. Der Vorgang war dabei immer so, daß sich eine Anzahl Bauern, teilweise nicht immer das ganze Dorf, vereinigen und eine landwirtschaftliche Maschine, einen Mähtraktor oder eine Pflanzmaschine, auf Anschaffung zu erlangen. Diese Maschinen werden gemeinschaftlich benutzt und gemeinschaftlich abwechselnd bedient. Jeder half dem anderen beim Einbringen der Ernte, und alle hatten von dieser Kollektivleistung einen Vorteil. Dieser Vorteil ist durch die neuen Erträge dieser Arbeitsteilung

machten dann in den benachbarten Dörfern Schule, und so kam es, daß die dortige Mechanisierung fast allgemein war. Von diesem Stadium der gemeinschaftlichen maschinellen Bodenbearbeitung ist nur ein Beispiel, das hundertprozentige Traktorendorf ist nur ein Beispiel, das dabei die gleiche Methode anwendet. Das dabei die gleiche Methode anwendet, wird nicht Wunder nehmen.

Die Parole heißt Motorisierung, also Traktoren, Maschinen, Mechanisierung auf der ganzen Linie. Wie sieht nun ein solches mechanisches Dorf aus? Wird die Kleinbetriebe ein Qualität sein Hauptverhältnis, weil auf frischen deutschen Feldern Motoren donnern und Maschinen raseln, wie früher der Landmann fröhlich hinter seinem Pfluggänge einherging und Schritte auf Sande sah?

Die Entwicklung geht vielerorts in zwangsläufig wie nur möglich vor sich. Der bäuerliche Überbetrieb kann im modernen betriebswirtschaftlichen Sinne gar nicht existieren. Die Felder liegen meistens räumlich weit voneinander getrennt. Der Weg von dem einen zu dem anderen Feld beträgt oft mehrere Stunden, die der produktiven Arbeit verloren gehen. Der einzige Ausweg, um die Kleinbetriebe zu retten, ist es, wenn man die Felder in der Nähe ansammelt, auf der anderen Seite ist es nach dreijähriger Verwendung als Zugochse nicht mehr als Viehdiele zu gebrauchen.

Die Traktorendörfer sind hauptsächlich in der Provinz Pommern und in der Provinz Ostpreußen zu finden. Die Provinz Pommern hat die meisten Traktorendörfer, die Provinz Ostpreußen hat die meisten Traktorendörfer. Die Provinz Pommern hat die meisten Traktorendörfer, die Provinz Ostpreußen hat die meisten Traktorendörfer.

Das deutsche Traktorendorf kann genaugenommen als ein Eiferstreifen am Horizont werden, auf dem nitrendes leuchtender und hoffnungsvoller erwartet wird, als gerade bei den Kleinbauern.

Fütterung der Leichfische.

Fische haben im Sommer mehr Hunger. Während im Winter und zu der kalten Jahreszeit des Späterbisses und frühzeitig die Nahrungsaufnahme der Leichfische — der Karpfen und Schleien — auf ein Minimum sinkt und zeitweilig ganz anhört, beginnt sich die Fütterung mit Junge der Fische, der und der Wässerwärme. Im Monat April, meist auch noch im Mai, genügen die im Teich vorhandenen tierischen Kleinlebewesen, den Nahrungsbedarf der Fische zu decken. Späterens ändern sich die Verhältnisse überal dort, wo die natürliche Weide des Teiches nicht zureicht, den Futterbedarf der reichlich eingeleiteten Saiblinge zu decken, eine Fütterung notwendig. In der deutschen Leichwirtschaft war von jeher die Yupine das überwiegend verwendete Futtermittel. In niedriger Preis und ihr hoher Eiweißgehalt haben ihr den Vorkzug vor den meisten übrigen Futtermitteln. Die Vorkzugsmaßnahmen, die der Landwirt bei Verfüttung von Yupine in sein Teich anwenden, sind anderen Futtermitteln gegenüber. Während in den südlichen, Karpfen produzierenden Ländern, fast allein Verwendung für diesen Zweck findet, kam in Deutschland nicht zu Frage, da der mit Mais einseitig gefütterte Karpfen ein geringwertiges, weiches, ätzendes Fleisch ansetzt. Nach Versuchen, die im Vorjahre angestellt wurden, und die auch durch Ergebnisse privater Versuchsstellen ihre Bestätigung finden, scheint Süßholzwurz ein geeignetes Ersatz für Yupine zu sein. Die Yupine ist ein sehr wertvolles Futtermittel, das in der Yupine fast entspricht, wird nur für kleinere Teichflächen mit Rücksicht auf ihren höheren Preis in Betracht kommen. Roggen stellt etwa 20 bis 25 Prozent im Futterrohloft hinter Yupine und übertrifft die verarbeiteten Versuche über die Verwendbarkeit verschiedener Futtermittel, besonders auch einheimischer Futtermittel für Leichfischfütterung, finden in diesem Jahr ihre Fortsetzung.

Kartoffelfäule muß gemeldet werden

Erreut wird auf die große Gefahr aufmerksam gemacht, die bei einer Einschleppung des Kartoffelfäule die Landwirtschaft bedroht. In Frankreich sind nunmehr Teile von 14 Departements mit dem Käfer infiziert. Vor allem ist in den Monaten Juni und Juli die Gefahr der Einschleppung seit darauf zu achten, ob an den Kartoffelpflanzen die Blätter von Insekten zerfressen werden und sich auffallend gefärbte Käfer und Larven vorfinden. Bei Auftreten ist sofort der zuständige Amtmann zu machen, damit entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Außerdem ist die Hauptstelle für Pflanzenzüchtung und die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem zu benachrichtigen. Wer die Meldung unterläßt, macht sich strafbar.

Der Amtschimmel geht um.

Ein Unglück verhütet — und dafür bekräftigt!
Wie die „Apothekenzettelung“ berichtigt, ereignete sich im Bereich der französischen Staatsbahndirektion ein Vorfall, der alle bisherigen bürokratischen Steifheitsigkeiten in den Schatten stellt.

Auf dem Eisenbahngleis in der Nähe von Valenciennes lag ein alter Holzhammer aus der nahegelegenen Ortschaft zwei Eisenbahnschienen quer über die Gleise liegen. Sie waren offenbar von Arbeitern dahin gelegt worden, um auf diese Weise eine Eisenbahnkatastrophe herbeizuführen. Der Alte lief so schnell, er konnte zur nächsten Blockstelle und teilte dort in größter Aufregung mit, daß der bald nahegehe Niaga-Expreß sicher verunglückt würde, wenn die schweren Eisenbahnschienen nicht entfernt werden würden. Der diensthabende Weichenwärter sah ihn, ihm bei der Erkennung der Hindernisse beistehend zu sein, was der Alte dann auch sofort tat. Die Arbeit war kaum beendet, da donnerte der Niaga-Expreß vor, ohne daß die Reisenden ahnten, daß sie eben einem großen Unglück entgangen waren.

Nach an demselben Abend erkrankte der Weichenwärter seiner vorgetriebenen Schärfe Bericht und das Amt der Staatsbahndirektion empfahl, den alten Mann durch eine Geldbelohnung auszuzeichnen. Der Bericht kam zum Referenten der Verkehrsabteilung, der seinen Vorschlag nahm, die beantragte Geldbelohnung zu bewilligen. Der Referent des Abnamtes hingegen sprach sich gegen eine Belohnung aus. Er schrieb unter das Protokoll mit feiner lächelnden Sonntags-handchrift: *3 f a b a z u l e n e !*

Und nun erreichte die Bürokratie ihren Gipfelpunkt. Der Chef der technischen Abteilung der Staatsbahndirektion hatte nämlich in seinem Heberlein entdeckt, daß sich der alte Mann eines größten Heberleinverstoßes schuldig gemacht habe. Dem, so fährt er in seinem Protokoll, dieser Mann hatte absolut kein Recht, als Privatperson die Eisenbahnschienen zu betreten. Also erteilte er die beantragte Belohnung und verfügte in Anbetracht der Heberleinverletzung, daß der alte Mann wegen Heberleinverletzung von Eisenbahnschienen eine Strafe von hundert Franken zu zahlen habe.

Wie die „Apothekenzettelung“ richtig schreibt, würde die Eisenbahndirektion von Frankreich gut tun, künftighin Warnungstafeln zu errichten, auf denen es heißt: „Das Betreten der Gleise ist auch dann verboten, wenn dadurch eine Eisenbahnkatastrophe verhütet werden kann.“

Riefige Fischschwärme in der Spree.

Wie erklärt man die Erscheinung?

Im Humboldthafen in Berlin beobachtet man ein merkwürdiges Schauspiel. Zu bestimmten Zeiten hier kleine Fische an der Wasseroberfläche und wurden, halb zerstückt, an das Ufer getrieben. Mit allen möglichen Gefäßen eilten die Anwohner herbei und schöpften die Fische heraus. Sie wurden in kleinen Töpfen an einem Saugverfänger abgeleitet, der Wasser abläßt, um die Fische zu fangen. Wenn nicht schon beim Erden, so werde jedem wenigstens beim ersten Bissen der Appetit vergehen.

Bei diesem Vorgang im Humboldthafen handelt es sich um eine Erscheinung, die man fast in jedem Sommer nach Gewittern in den ummitten der Stadt befindlichen Teichen der Wasserläufe wahrnehmen kann. Infolge der Regenfälle sind die Abflüsse nicht mehr in der Lage, alles Wasser in die Kläranlage zu leiten. Die Kläranlagen müssen

geöffnet werden und ergießen ihre schlammigen Fluten in die Spree und ihre Kanäle. Hier wühlen sie den Grund auf und machen große Mengen von Kohlenäure frei, vor denen die Fische sterben, um in lauerstoffreicher Umgebung der Kläse zu gelangen. Dabei gehen sie dicht an die Oberfläche, wo sie noch reichlicher Sauerstoff vorfinden. Der Sauerstoffmangel der Spree, besonders nach Gewittern, nimmt ständig zu. Da seit dem Krieg das Flußbett nicht mehr ausgebaut werden konnte und da sich infolge dessen an dem Grund dicke Schlammengen abgelagert haben. Daraus kommen die sich immer vergrößernden Mengen der Kohlenäure in der Innenstadt, die das Wasser verunreinigen.

Der Umstand, daß sich jetzt Tausende von Fischen im Humboldthafen sammeln, läßt darauf schließen, daß hier das Wasser verhältnismäßig rein ist.

Fliegen ist schöner und sicherer als Heiraten.

Ein Hundertsechshundfünfzigjähriger weiß das. Der alte Tärke, der sich nun seit zwei oder drei Jahren nicht bloß in der Welt, sondern auch in den amerikanischen und englischen Blättern herumtreibt und wirklich ein alter Herr ist, aber die glückliche Ehegattin nicht älter zu werden — bei seinem ersten Auftreten vor etwa zwei Jahren hätte er genau Hundertsechshundfünfzig Jahre wie jetzt — dieser alte Tärke, der sich Baro Agda nennt, hat dieser Tage in der Fliegerkaserne von Protoland seine erste Fliegerlektion genommen.

Nach der ersten Stunde erklärte er einem Berichtsfahrer: „Das ist das sensationellste, was ich erlebt habe, seitdem ich vor Hundertdreißig Jahren der ersten meiner elf Frauen die erste Liebeserklärung machte. Ich finde das Fliegen viel schöner und unterhaltlicher als Heiraten und amüßlicher und viel sicherer. Sie können mir glauben, ich kann darüber etwas erzählen.“

Der Berichtsfahrer fragte ihn dann, ob es ihm nicht schwindel bekommen habe, worauf Baro Agda von oben herab erwiderte: „Ich habe keine Angst gehabt, als ich in der türkischen Armee gegen Napoleon I. kämpfte, ich hatte keine Angst vor Nelson, vor dem Kaiser und später auch nicht vor Krumpholtz, obgleich ich mich dort überfahren habe. Warum sollte ich mich also vor dem Fliegen fürchten?“

Im nächsten Monat reist der alte Herr wieder nach den Vereinigten Staaten. Man darf annehmen, daß bald der Bericht einlangen wird, er beginne für die Hundertsechshundfünfzigjährigen Spiele in Los Angeles zu trainieren, obwohl er inzwischen vielleicht doch Hundertsechshundfünfzig Jahre alt geworden sein wird.

Keine Manöver in Deutschland in diesem Jahre.

In Deutschland finden in diesem Jahre mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage keine größeren Manöver statt. Die Manöver beschränken sich auf kleine Übungen im Schießstand in der Nähe der Standorte.

In Frankreich haben seit Beginn des Jahres bereits Alpenjäger sowie gemischte Marine- und Luftmanöver bei Loulou und Luftmanöver von vier Fliegerregimentern im Name von Paris stattgefunden. Im August werden bei Nancy die Luftabwehrübungen größere Übungen abhalten, und zwar in Anwesenheit des Marschalls Petain. Die großen Manöver unter der Leitung des Generals Claudel finden Mitte September bei Reims statt. Außerdem sind noch Manöver für September im Elsaß vorgesehen.

Die schwere Unwetterkatastrophe im Erzgebirge.



Die Verwüstungen im Antonstal bei Schwarzenberg, wo das Hochwasser ganze Häuser einriß.

Der Bildschnitzer von Osterode.

Der Riemenschnitztag in Würzburg.

Der 8. Juli war der 400. Todestag von Tilman Riemenschneider. Würzburg feierte den größten Meister altdeutscher Plastik durch eine große Gedächtnisfeier, und im Programm standen neben dem Vortrag hat Dr. Dornier eine Schau der Werke des Hiesigen Bildschnitzers aus malsalem und privatem Besitz zusammengestellt. Dorniers Mitarbeiter war Julius Bier, der gerade in den letzten Jahren ungemein wichtiges Material zur Erforschung der Lebensaufbahn und des Lebenswerkes von Riemenschneider beigetragen hat. 1925 erschien bei Demmo Müller in Augsburg der erste Band von Biers Riemenschneider-Buch — der erste Band behandelt die frühen Werke —, und zum Riemenschneider-Tag selbst wurde der zweite Band veröffentlicht, der sich mit den „reifen Werken“ des Künstlers beschäftigt. Außerdem publiziert jetzt Bier bei Müller eine kleine Schrift, die den Zweck hat, die besten Plastiken des Künstlers weiteren Kreisen in guten Abbildungen vorzuführen. Der Verfasser untersucht die künstlerische Haltung Riemenschneiders, der sich von der „bis zur Weltlichkeit überlegenen Ziellosigkeit Spenglers“ ebenso unterscheidet, wie von dem „trotz aller Größe verkrampften Pathos der Vacher“. Sein Ziel sei eine neue Einheit der plastischen Schöpfung gewesen, eine Innigkeit, die ohne den Kontrast des Banalen und Hüßlichen durch die Reinheit und Stärke der Empfindung zum Behaglichen zu sprechen vermag. Immerhin bezeichnet Bier Riemenschneider in geistiger Richtung wie in den Form- und Stilfragen als den Schüler Spenglers. Als Spengleraner regierte Riemenschneider das kleine Raumfeld der Renaissance, den standhärteren, fest auf der Erde wurzelnden Aufbau der menschlichen Gestalt. Aber die Menschen Riemenschneiders seien, meint Bier, schon Menschen anderer Zeit. Was in ihren Zügen liege, vermag noch heute mit gleicher Kraft das menschliche Herz zu erschüttern.

Sehr interessant ist die Lebensgeschichte des Meisters. Er war viermal verheiratet, sein bürgerliches Leben war verflochten mit dem Soldatenleben von Würzburg, wozu er 1488 gekommen war. Im Jahr 1520 war sein schwerstes Jahr. Als die Stürme des Bauernkrieges heraufzogen, gehörte er im Rat von Würzburg zu jener Gruppe von Ratsmitgliedern, die sich den Wünschen des Bischofs verweigerten. Als der Bischof aber keine Gnade er aus dem Rat gelassen, später entlassen und geflohen, weil er sich an die Seite der Aufständlichen gestellt hatte. Er hat aber, sagt sein Biograph, nicht als gebröcherter Mann das Geängstigte verlassen.

Sei mehr fröhlich!
Vor allen Dingen müssen Sie mehr Obst essen, und besonders mit Obst! Die Seele ernährt alle wichtigen Bestandteile und Vitamine, die der Mensch für seine Gesundheit braucht. Ueberigens, welches Obst denn Ihre Lieblingsfrüchte?
Foto: Müller

Ohne Kragen und Schlip.

Einer Werbung eines Münchener Nachmittagsblattes zufolge hat der Vorstand eines der Riemenschneider in Deutschland in den Winterferien erklären lassen, daß ihre Mitglieder die Pflicht hätten, zum Zeichen des Protestes gegen die Verabfolgung der Gehälter ohne Kragen und Krawatte im Büro zu erscheinen.

„Eiffelt“ begeisterter Empfang in Wien.



Eiffel-Auffen wird im Triumph vom Bahnsteig zum Auto getragen.

Elektro-Wagen statt Schienen-Zeppelin.

Da die Uebernahme des Schienen-Zeppelins in der Umgegend der Reichsbahn aus den verschiedensten Gründen vorläufig noch nicht möglich ist, plant die Reichsbahn nunmehr den Einsatz von Elektro-Elektroschienenwagen die in der Stunde nach den aufgestellten Berechnungen rund 150 Kilometer zurücklegen können. Ein Schnellwagen ist bereits in Bau gegeben worden, und es darf damit gerechnet werden, daß noch in diesem Jahre die ersten Fabriken mit diesem neuen Beförderungsmittel ausgehört werden.

Dieser neue Schnellwagen ist mit einem Dieselmotor ausgestattet, der durch den Antrieb eines Dynamos elektrischen Strom erzeugt. Dadurch wird ein Elektromotor in Betrieb gesetzt, der die direkte Antriebskraft für den Schnellwagen darstellt. Der Wagen ist so gerüstet, daß er über 100 Fahrgäste in vier Reihen wird. Durch die Antriebsleistung dieser Schnellwagen würde sich als ein besonderer Vorteil eine dichtere Nebenfolge der Züge ergeben.

Der FD-Zug der Reichsbahn erreicht die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit mit 80 bis 85 Kilometern. Der ungeheure Vorteil der geplanten neuen Schnellwagen ist also ohne weiteres gegeben. Neben diesen neuen Schnellwagen wird aber auch der kräftigere elektrische Schnellwagen eingebaut, wenn auch bis zu seinem Einsetzen in den Verkehr noch die verschiedensten Schwierigkeiten überwunden werden müssen.



Kleider / Mäntel / Kostüme / Stoffe

Regenmäntel und Schirme

im Ausverkauf jetzt enorm billig bei

DOBKOWITZ

Verspüre schon Linderung

Teile Ihnen mit, daß ich schon seit Jahren an Rheumatis- mus leide. Und schon viele Ärzte und Heilkundige aufgesucht habe, aber nichts hat geholfen. Im Gegenteil, es wurde immer schlimmer, so daß ich schon oft die Arbeit verlernen mußte. Bin 58 Jahre alt und hatte schon alle Hoffnung aufgegeben. Aber da hörte ich von Ihrem Indisches Kräuter-Pulver und schon bei einigen Schachteln verspürte ich Linderung. Werde es weiter benutzen. Auch werde ich Ihr Indisches Kräuter- Pulver an Freunde und Bekannte weiter empfehlen. So schreibt **Minin Kofli, Schkopau Nr. 27 am 28. Juni 1931.**

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gichtstich des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkstoffe bei Erkankungen der Atemwege, des Larynxsystems und des Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatisms, Arterverhärtung, rheum. Kopf- und Rückenschmerzen, Hämorrhoiden, Schachtel 3.-M. Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestimmt in den Apotheken in Merseburg.

Bettentage!

1 Bett komplett Mk. 45.—

Metalbettstelle 12⁵⁰ Chaiselongue 35.—
Holzbettstelle . . . 25.— Federbetten 27.—
Stahlmatratze . . . 12.— Sofas . . . 80.—
Auflage 13.— Schränke 2türig 65.—

Küchen und Schlafzimmer billig

Teilzahlung — Hoher Kassarabitt

Neumarkt 22

Möbel-Fabrikniederlage GUSTAV GAA

Der Unterfertigte gibt hiermit bekannt, daß er den Betrieb der Brennkofe der Deutschen Erdöl A.G. übernommen hat.

3. B.: 1 Zentner Brennkofe ab Wert . . 0.80

Preis anderer Brennkofe auf Anfrage

Außer der genannten Vertretung übernimmt er gleich- zeitig die Vertretung von Spektroskopfirmen und ist in der Lage die Anfuhr von Brennkofen bis frei Keller Merseburg gegen 2 Mk. anzunehmen.

Es kostet also 1 Zentner Brennkofe gefest

frei Keller Merseburg 0.80 + 0.28 = **1.08**

frei Keller Leuna . . . 0.80 + 0.24 = **1.04**

frei Keller Schkopau 0.80 + 0.33 = **1.13**

Büro: Bahnhöfstr. 12, 1
Eingang Terrasse Dipl.-Ing. Bräuel
(gegenüber Cafe Schmid) Verabreiter a. D.
Telefon Merseburg 2202 (ungefähr ab 20. Juli
Annahmestelle für Leuna: Fuhrgeschäft Oskar Richter, Leuna
Annahmestelle für Merseburg, Schkopau und Meußkau
westlich der Bahn werden gesucht.

1000

Wiesensalatgurken . . . 6 Stück 20. 17.3

1 a schneidfreie Tomaten . . . Pfund 20. 20.
neue Kartoffeln 10 Bld. 75. 10.35
neue trockene Zwiebeln Pfund 15. 12.2
neue saure Gurken 4 Stück 20. 20.

Baumkohlwurz . . . Pf. 34. 34.
Cocoosfett 35. 35.
Wurzfett 35. 35.
Tafelöl 35. 35.
Schweineschmalz . . . 48. 48.
Netzwurf 12. 12.
Netzwurf 25. 25.
la harte Salami 40. 40.
Limburger 9. 9.
Edamer 15. 15.
din. Schmelz 12. 12.

1 a lose Biddingspulver 10. 10.
Banile 10. 10.
Schokolad. 15. 15.

1 a fetten Landspeck Pf. 68. 68.
Große, frische, gepörrichte Landeier . . 10 Stk. 65. 65.
Neue, fette Matjesheeringe . . . 3 Stk. nur 25. 25.

1 a Süßmarinaden 65. 65.
Bratlinge 1 Qtr. Dose 65. 65.
Gefeheringe 1 Dose 68. 68.
Kornfarbinnen 1 Dose 78. 78.

1 a fettes Landfleisch Pf. 68. 68.
1 a fettes Landfleisch Pf. 68. 68.

Niedermeier G. m. b. H.
Merseburg Burgstrasse 13

Lichtspielhaus „Gonne“

Heute Donnerstag
Der erste Sexual-Tonfilm
mit Albert Bassermann
Toni von Eyk, Hans Stüwe
Gefahren der Liebe
(Wörterer man nicht spricht)
Anfang 5.45 und 8.15 Uhr

Wiese's Restaurant und Festsäle

Morgen Freitag, abds. 8 Uhr

Großes Symphoniekonzert

ausgeführt vom GÖrlaich-Orchester
Eintritt 30 Pf.
Es ladet freundlichst ein
Otto Wiese

Die Ausführung der Malerarbeiten für 1 Neunfamilienhaus am Noter Bräudenrain und Sechsfamilienhäuser an der Reinefahrrstraße der Erbs, Kohlelager sowie Betons u. Maurerarbeiten für eine weitere Baugruppe am Noter Bräudenrain und fünf Sechsfamilienhäuser an der Reinefahrrstraße sollen vergeben werden.

Angebotsvordruck können in unserem Büro, Mathaus, Zimmer 46 während der Dienststunden gegen Erstattung von 1.— RM. formel der Borat reich, abgeholt werden. Die Angebote für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 14. 7. 1931, 6 Uhr nachmittags, an uns einzureichen bezw. in unserem Büro abzugeben.

Die Öffnung der Angebote erfolgt Mittwoch, den 15. 7. 1931 vormittags 8.30 Uhr in Gegenwart der erzieltenen Mitglieder.

Verpätet eingeangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern auch die Abweilung sämtlicher Angebote behalten wir uns vor.

Merseburg, den 8. Juli 1931.

Merseburger Bauengesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Hartabteilung an den Provinzialstraßen des Straßenmeisterbezirks Bad Lauchstädt.

Alten-Merseburg-Weipzig km 38.8—39.932; 49.050—49.740 und 51.070—51.150, Halle-Lauchstädt km 0.0—1.204; 4.375—4.916; 6.553—8.230 und 9.122—11.497, Halle-Querfurter Straße km 2.098—2.658 soll am Mittwoch, den 15. Juli 1931, um 11 Uhr im Ratskeller zu Bad Lauchstädt öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingung, im Termin.

Landesbauamt Weissenfels.

Bekanntmachung.

Die Hartabteilung an den Provinzialstraßen des Straßenmeisterbezirks Merseburg.

Halle-Weissenfels-Edwardsberga km 12.2—12.4 und 21.810—24.485, Altkern-Merseburg-Weipzig km 61.195—62.940, Wallendorf-Burgliebenau km 0.0—0.787; Merseburg-Hausenburg km 1.585—2.337 und 7.1—7.2 soll am Dienstag, den 14. Juli 1931, um 10.30 Uhr im Restaurant „Walterland“ in Merseburg, Weissenfelder Straße, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Landesbauamt Weissenfels.

Strom- u. Gasverbrauchsfeststellung während der Heizperiode.

Bei einer mehrwöchigen Heize ist es zweckmäßig, den häuslichen Werken hierüber Mitteilung zu machen, damit unnötige Differenzen beim Ablesen und bei der Rechnungsstellung über Gas, Licht und Wasser vermieden werden.

Merseburg, den 4. Juli 1931

Verwaltung der städtischen Werke

Tüchtiges, sauberes, ehliches Mädchen

20 Jahre alt, sucht Stellung im herrschaftlichen Hause. Angebote unter C. 1712 an die Expedition des Blattes.

Geltene Gelegenheit zur Gründung einer selbständigen sicheren Existenz.

Hohe Verdienstmöglichkeiten werden nachgewiesen. Chemische Fabrik überläßt den Monopolverkauf eines konkurrenzlosen Idealproduktes, wo nachweisbar jeder Landwirt und Viehhalter Käufer ist. Große Erlöse, daher jedes Risiko ausgeschlossen. Einführung erfolgt durch das Werk. Erforderliches Barkapital für benötigtes Warenlager ca. 600.— RM. Nur ernstliche Reflektanten finden Berücksichtigung. Offerten an Chem. Fabrik Apotheker Kühnle & Co., Wagna (Höfn).

Wanzen? Ameisen?

und Brutvernichtung Russen, Schwaben, Flusen, Wanzen, Käfer, Flöhe usw. Totale Geruchlos. Garant. Vernichtung mit Erfolg. Tube 75 Pf. Vernichtung mit Erfolg 1/2 Liter.

Allen zu haben in der Drogerie: W. Mahlfeldt, Kleine Ritterstraße 2.

Für seine nette 2 Zimmerwohnung in gutem, ruhigen Hause mit großem Garten, sehr gut u. modern möbliert, durchaus annehmbar. Preis telefon-anfrüchlich vorhanden. Lust hiermit der bisherige Mieter wegen Umzugs in eine größere Wohnung zu sofort Herrn oder Dame als Nachfolger. Nähere Auskünfte u. Empfehlungen stets gern unter C. 1708 an die Exp. des Bl.

Lehrling

männlich, für Verkauf und Kontor von fäbric. Textil-Geschäft gesucht. Grundsätzlich spieltätige, fleißig. Angebote mit Lebenslauf u. Foto an die Expedition dieses Blattes.

3-Zimmer-Wohnung

inkl. Küche, mögl. mit Zubehör u. Bad von jungem kinderlosem Ehepaar in gesicherter Position gesucht. Angebote mit Preis unt. C. 1719 an die Exped. d. Bl.

Sächsische Bettfedern

Fabrik Paul Hoyer, Deitzsch 65. Provinz Sachsen, Angerstraße 4 sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner prima BETT-INLETT Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

H-Sportschuhe

Mk. 9.60
Pantoffel-Zentrale
Merseburg, Domstr. 3



Sie sind mit Recht enttäuscht, wenn die Einwohner unserer Stadt die Gütle ihrer Waren verkaufen und auswärts kaufen. Die Lösung: „Am Ort kaufen!“ gilt für uns alle. Bestellen auch Sie deshalb Ihre Geschäftsdrahtsachen hier am Platze. Wir sind ebenso leistungsfähig wie jede auswärtige Druckerei. Helfen Sie alle mit, daß recht viel Arbeit im Orte bleibt. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Empfehle einen frischen Transport jungen und mittelfähige Pferde

in all Sorten u. bill. Preisen
H. Geddenreich
Kruppa 5 Weiden
Telefon 2.9

Freibank Kleinfuhrverkauf

Stadt-Schlachthof
Subrogatgeschäft
in Leipzig Windenu. 4 Pferde, 100 alter Sambockstall billig zu verkaufen. 2 Ferkel unter 9. 7. 7 durch Rudolf Meise, Leipzig.

Donnerstag - Freitag - Sonnabend

95 Pf. - Tage

bei Thams & Garfs

- 6 Pfd. Rangoo-Vollreis . . . 95.3
- 7 . . . Rangoo-Brudreis . . . 95.3
- 5 . . . allerfeinst. Suppenreis 95.3
- 2 . . . Eier-Nudeln . . . 95.3
- 1 Stk. Buttermild-Seele . . . 95.3
- 5 Pfd. gelbe Erbsen . . . 95.3
- 4 . . . Graupen 95.3
- 5 . . . weiße Bohnen . . . 95.3
- 1 . . . Schmalz u. 1 Pfd. Marg. 95.3
- 2 . . . la Gebirgshimbeersaft 95.3
- 3 große Dosen Oelsardinen (kleine schuppenfreie Fische) 95.3
- 2-Pfd.-Dose Bratheringe u. 1 Dose Oelsardinen . . . 95.3
- 2-Pfd.-Eimer Vierfrucht-Marmelade und 1/4 Pfd. Eiswaffeln . . . 95.3
- 4 Pakete a 1/4 Pfd. Keks . . . 95.3
- 1/2 Pfd. Eisbohnen . . . 95.3
- 1/2 . . . Eiswaffeln . . . 95.3
- 1/4 . . . Hüthen-Pralinen . . . 95.3
- 5 Tll. a 100 g Halb. Schokol. 95.3

Wir garantieren für gute Qualitäten

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs

KAMMERLICHTSPIELE

Ab heute! Gewaltiges Doppelprogramm Ab heute!

Der bekannte Fremdenlegionär — Darsteller der sympathische **Normann Kerny**, bekannt aus dem Schauerfilm „Hölle der Helmatoren“ in seinem neuesten Film: **Der Deserteur von Arras**

Normann Kerny in einer ganz großen Rolle, wie er zum Deserteur wurde — ein Schmelzer, ein lebendig — Leben ein freimüthig, nach dem man fragen darf. Alle fahnenflüchtige wird er von einem Abenteuer in das andere geführt, bis ihm das Schicksal ereilt. — Als weitere Großtaten:

Du sollst nicht töten!

Das Geheimnis der Martha Witters. In der Hauptrolle: **Mary Kid u. a. m.**

Sonntag 2 Uhr: Große Kindervorstellung.

Achtung! Billiges Brot!

Da es trotz ernsthafter und energischer Vorkehrungen des Vorstandes der Bäckergewerkschaft-Zunft nicht gelungen ist, das verbilligte Regierungsmehl auch für Landbäcker zu erlangen, so verkaufe ich jetzt das

3-Pfund-Brot für 48 Pf.

Goddulaer Landbrotbäckerei
Franz Schröder, Bäckereimeister

Freibank Kleinfuhrverkauf

Freitag, Sonnabend
Stadt-Schlachthof
Subrogatgeschäft
in Leipzig Windenu. 4 Pferde, 100 alter Sambockstall billig zu verkaufen. 2 Ferkel unter 9. 7. 7 durch Rudolf Meise, Leipzig.

Einmadedirkshen

10 Pf. 2.80 Mk. verk. Braugastbr. 10 und auf dem Wochenmarkt. E. Müller.

Mittlere, gutgehende Fleischerei

zu pachten gesucht. Gef. Off. unt. C. 7 an die Geschäftsst. d. Buttkäfer Zeitung, Buttkäfer in Thür. erbeten.